Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken. Organ der Zentrumspartei.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen Bocholt: Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 91 | Samstag, den 31. März | Jahrgang 1928

Kehraus im Reichstag

Von unserer Berliner Redaktion.

:: Berlin, 30. März. (Drahtb.)

Bei einigem guten Willen hätte es sich unfehlbar ermöglichen lassen, die parlamentarischen Arbeiten des Reichstages am Freitag abend zum Abschluß zu bringen. Doch es sollte nicht sein. Anscheinend können sich verschiedene Abgeordnete von der Gewohnheit nicht losreißen, den Wallotbau von innen zu sehen. Zwei Gründe sind es, die den Abschluß der Tagung verhinderten. Zunächst handelt es sich um eine Bockbeinigkeit der Deutschnationalen, die gegen die dritte Lesung des deutsch-griechischen Handelsvertrages Einspruch erhoben. Zwischen der zweiten und dritten Lesung muß infolge dieses Einspruches eine Frist von 24 Stunden liegen. Von größerer Bedeutung ist die Tatsache, daß die Vollversammlung des Reichsrates erst am Samstag vormittag 11 Uhr zusammentritt. Die Ländervertreter haben erklärt, daß eine frühere Sitzung nicht möglich sei, da der Freitag nachmittag durch die Beratungen der Reichsratsausschüsse ausgefüllt sei. Da mit Bestimmtheit nicht vorausgesagt werden kann, daß die in Frage stehenden Vorlagen ohne Aenderung den Reichrat passieren werden, so muß eben der Reichstag nach der Sitzung des Reichsrates nochmals zusammentreten. Es ist zwar nur eine reine Formsache, die aber nach den verfassungsrechtlichen Bestimmungen nicht umgangen werden kann. Denn daß der Reichsrat wegen des vom Reichstag bewilligten Panzerschiffes gegen den Etat Einspruch erheben und dadurch den Reichstag zwingen wird, nunmehr eine Zweidrittelmehrheit für den Etat und das Panzerschiff aufzubringen, ist kaum zu erwarten. Die qualifizierte Mehrheit würde natürlich kaum aufzubringen sein.

In der Plenarsitzung des Reichstages zitterte die erregte Stimmung noch nach, die am Donnerstag abend um die neunte Stunde von den Kommunisten provoziert worden war. Auf der kommunistischen Seite machten sich bei der Beratung des Justizetats wiederum einige rauflustige Elemente bemerkbar, die es aber vorzogen, es diesmal nicht zu einem Handgemenge kommen lassen. Es gab außerdem noch einige kleine Zusammen- [illegible] und dem Reichsjustizminister Dr. Hergt sowie zwischen dem Kommunisten Höllein und dem Sozialdemokraten Landsberg. Präsident Loebe mußte eine Reihe von Ordnungsrufen erteilen. Der Amnestieantrag, um den sich der Streit in der Hauptsache drehte, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Haushalte der einzelnen Ministerien wurden der Reihe nach bewilligt. Von Bedeutung war beim Verkehrsetat die einheitliche Haltung der Fraktionen, die sich alle gegen eine Erhöhung der Eisenbahntarife aussprachen. Auch Reichsverkehrsminister Dr. Koch erklärte, daß er nicht daran denke, einer Tariferhöhung zuzustimmen. Hoffentlich ist auch sein Nachfolger demnächst nicht anderer Meinung.

Um 2,30 Uhr war die Tagesordnung mit der Schlußabstimmung über Etat und Nachtragsetat erschöpft. Zunächst wurde auf 6 Uhr eine neue Sitzung anberaumt. Der Aeltestenrat, der sofort zusammentrat, glaubte jedoch aus den oben erwähnten Gründen die nächste Plenarversammlung auf Samstag 12 Uhr festsetzen zu sollen. Neben dieser Anordnung kam man auch im Aeltestenrat darin überein, daß in der Karwoche Burgfrieden unter den Parteien gehalten werden soll. Das Zentrum, das bis zum Weißen Sonntag auf den Wahlkampf verzichten wird, hätte es lieber gesehen, wenn sich die anderen Parteien auf den gleichen Boden gestellt hätten. Verschiedene Parlamentarier scheinen aber die Stunde nicht abwarten zu können, in der sie ihre Wahlreden vom Stapel zu lassen vermögen. Der letzte Beschluß, den der Aeltestenrat faßte, bezog sich auf den Rundfunk. Den Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten hätte es gepaßt, wenn sie ihre agitatorischen Phrasen durch Radio hätten verbreiten können. Die Vertreter der anderen Parteien glaubten jedoch, im Interesse der Anständigkeit bei der Führung des Wahlkampfes müsse man auf dieses Mittel verzichten. In anderen Ländern, wo das gesamte parlamentarische Leben nicht so stark verwildert ist, können ohne Bedenken die Parteien von dem Rundfunk Gebrauch machen. Im Deutschen Reiche sind wir vorerst soweit noch nicht.

Ein Beitrag zu kulturpolitischen Problemen.

)(Berlin, 30 März. (Drahtb. unserer Berl. Redakt.) Die katholische pädagogische Akademie für Frauen, die als fünfte pädagogische Akademie zu Ostern 1928 in Köln errichtet werden sollte, ist am Freitag durch die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten bei der dritten Lesung des Etats im Preußischen Landtag zu Fall gebracht worden. Nachdem das Zentrum für den Antrag der Deutschnationalen auf Errichtung einer katholischen und protestantischen Akademie für Frauen gestimmt, der aber gegen Deutschnationale, Zentrum und Wirtschaftspartei abgelehnt wurde, stimmten die Deutschnationalen, für den Antrag der Deutschen Volkspartei auf Streichung der laufenden Kosten für die neu zu errichtende katholische pädagogische Akademie für Lehrerinnen in namentlicher Abstimmung. Dieser Antrag wurde mit 184 gegen 140 Stimmen angenommen. Damit war der Antrag des Zentrums auf Bewilligung des Extraordinariums für die Errichtung der neuen Akademie erledigt.

Julius Barmat elf Monate Gefängnis, Lange-Hegermann freigesprochen.

Das Urteil im Barmat-Prozeß.

+ Berlin, 30. März. Im Barmat-Prozeß wurde heute früh 9 Uhr folgendes Urteil verkündet:

Der Angeklagte Julius Barmat wird wegen aktiver Bestechung in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von elf Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 155 Tage durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Im übrigen wird er freigesprochen.

Der Angeklagte Henry Barmat wird wegen aktiver Bestechung in einem Fall zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 157 Tage durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Im übrigen wird er freigesprochen.

Der Angeklagte Hellwig wird wegen fortgesetzter einfacher passiver Bestechung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Im übrigen wird auch er freigesprochen.

Der Angeklagte Walther von der Allgemeinen Garantie-Bank wird wegen Vergehens gegen Paragraph 108 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen von 1901 zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt, an deren Stelle im Falle der Nichtbeitreibung fünf Tage Haft treten. Im übrigen wird er freigesprochen.

Der Angeklagte Stachel wird wegen eines Falles der fortgesetzten schweren passiven Bestechung und wegen eines Falles der einfachen passiven Bestechung zu einer Gesamtstrafe von drei Monaten und drei Tagen Gefängnis verurteilt. Im übrigen wird er freigesprochen. Dem Angeklagten Stachel wird die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Die Angeklagten Klenske, Lange-Hegermann, Alfred Staub, Rabbinowitz, Hugo Staub und Hahlo werden freigesprochen.

Folgende Geldbeträge und Gegenstände sind dem Staate verfallen: Gegenüber dem Angeklagten Julius Barmat 41 347 Reichsmark, gegenüber dem Angeklagten Hellwig mehrere Aktien, gegenüber dem Angeklagten Stachel ebenfalls einige Aktien, eine Uhr, ein Schrankkoffer und anderes.

Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit Verurteilung erfolgt ist, den verurteilten Angeklagten, soweit Freisprechung erfolgt ist, der Staatskasse zur Last.

★

Die Urteilsbegründung.

+ Berlin, 30. März. Im Barmat-Prozeß erklärte der Vorsitzende zur Begründung des Urteils:

Wenn heute nach 1½jährigen Verhandlungen das Urteil verkündet werde, so sei sich das Gericht der ungeheuren Schwierigkeiten, die in diesem Prozeß der Wahrheitsfindung entgegenstanden, wohlbewußt und mache sich nicht anheischig, in allen Punkten die absolute Wahrheit gefunden zu haben. Nicht die Fülle des Prozeß-Stoffes, sondern die Aufgabe, sich in die Zeit der Tat zurückzuversetzen, hätten die Hauptschwierigkeit gebildet. Es sei eine Zeit gewesen, in der die durch Krieg und Revolution verursachte Begriffs- und Gefühlsverirrungen noch fortwirkte. Je mehr sich jedoch die wirtschaftlichen Begriffe stabilisierten und das Gefühlsleben gesundete, um so klarer habe das Gericht die Irrungen und Wirrungen jener Zeit erkannt und richtig zu werten gewußt.

Der Vorsitzende ging sodann auf die einzelnen Kapitel der Anklage ein. Zunächst beschäftigte er sich mit der Staatsbank. Zwischen Direktor Hellwig und Julius Barmat, führte er aus, bestand ein fast überschwengliches Freundschaftsverhältnis. Barmat sandte Hellwig und Rühe Geschenke aus Holland und überließ ihnen Aktien aus seinem Besitz, wie Chromo, Koksanleihe usw. Das waren unzweifelhaft Vorteile für Hellwig. Das Gericht nimmt an, daß Hellwig sich bei seinen Entscheidungen über die Kredite Barmats hat beeinflussen lassen durch die Geschenke und Zuwendungen. Der Vorsitzende ging dann näher auf das Kapitel Lange-Hegermann ein, dem bekanntlich Betrug an der Staatsbank und der Reichspost vorgeworfen worden war. Bei Betrachtung all dieser Dinge entfalle jedoch objektiv und subjektiv eine Vermögensschädigung des Reiches durch Lange-Hegermann. Es müsse ihm zugestanden werden, daß er als Nichtjurist die finanzielle Lage nicht ohne weiteres habe durchschauen können, und so entfiele bei ihm die Voraussetzung zum Betrug.

Was die Bestechung des Ministers Hoefle betreffe, so sei festgestellt, daß dieser verschiedentlich von den Barmats größere Summen erhalten habe, was auch durch Buchungen belegt sei. Einer lückenlosen Kette Zuwendungen stehe eine ebenso lückenlose Kette von Amtshandlungen gegenüber, die Hoefle im Interesse Barmats vorgenommen habe. Das Gericht sei zu der Annahme gekommen, daß Barmat Zuwendungen an Hoefle nur gemacht habe, um sich diesen seinen Wünschen gefügig zu machen. Bei Julius Barmat seien damit die Tatbestände der aktiven Bestechung erfüllt.

Henry Barmat habe sich, so nehme das Gericht an, an den Zuwendungen an Hoefle beteiligt. Die Anstiftung zur Untreue gegenüber Hoefle habe dem Angeklagten dagegen nicht nachgewiesen werden können.

★

Milde Richter.

Es wird viele Leute geben, denen der Urteilsspruch, mit dem nach vierzehnmonatiger Verhandlung der Barmat-Prozeß zu Ende gegangen ist, nicht gefällt: Sie werden das Urteil wahrscheinlich für zu Milde halten. Zweifellos haben Barmat und Genossen keine strengen Richter gehabt. Den Eindruck aber, daß der kreißende Berg nur ein Mäuslein gebären würde, konnte man schon lange gewinnen, auch wenn man nur hin und wieder etwas aus dem Prozeßverlauf vernahm.

An einem der Angeklagten war man begreiflicherweise in der Zentrumspartei, nachdem Dr. Höfle vor dem Abschluß der Untersuchung auf so tragische Weise aus dem Leben geschieden war, besonders interessiert. Es war das der Reichstagsabgeordnete Lange-Hegermann. Er gehört bekanntlich seit Anfang 1925, wo die Barmat-Affäre aufgedeckt wurde, der Zentrumsfraktion des Reichstags nicht mehr an, hat aber sein Mandat nicht niedergelegt, offenbar geleitet von dem Gedanken, daß der Verzicht auf das Mandat ihm als Eingeständnis seiner Schuld angekreidet werden könnte. Wie dem auch sei: der Freude darf man Ausdruck geben über die Feststellung des Urteils, daß eine Vermögensschädigung des Reiches durch Lange-Hegermann weder objektiv noch subjektiv vorliege und daß er demnach von der gegen ihn erhobenen Anklage des Betrugs freizusprechen war. Er hat sich also durch seine für einen Parlamentarier allerdings wenig schätzenswerte Geschäftigkeit zugunsten Barmats und seiner eigenen Wohlfahrt nicht vor dem Gesetz strafbar gemacht. Zu seiner vollen Rehabilitation freilich langt dieser Freispruch nicht. Dafür hing doch mit dem Barmatkomplex zu viel zusammen, an dem man Anstoß nehmen mußte, auch wenn es nicht unter einen Paragraphen des Strafgesetzbuches fiel. Nicht für alles Unrecht, das dem lieben Nächsten oder der menschlichen Gesellschaft zugefügt wird, vermag der Richter eine Strafe zu diktieren. Ist aber Lange-Hegermann auch vor einer Freiheits- und Geldstrafe bewahrt geblieben, so ist er doch für sein Leben genug bestraft worden. Zu der erheblichen Einbuße an Vermögen und Ansehen, die er erlitten hat, tritt hinzu, daß seine politische Laufbahn zu Ende ist. Dem raschen Aufstieg dieses Parlamentariers ist ein jäher Absturz gefolgt. Als ein sehr kluger, gewandter und rühriger Kopf hätte er höchstwahrscheinlich sonst noch im politischen Leben Deutschlands eine Rolle gespielt. So aber endigt trotz des Freispruchs wenig erbaulich mit der Auflösung dieses Reichstags der Abschnitt in seinem Leben, in dem er Parlamentarier war. Nicht ganz acht Jahre waren das, aber schon in den letzten beiden Jahren davon war er ein politisch toter Mann. Im Reichstag hat er sich seitdem nicht mehr sehen lassen. Sein Fehler war, daß er keine reinliche Scheidung zwischen seinen privaten Geschäften und den Aufgaben, die er als Abgeordneter zu erfüllen hatte, zu bewahren vermochte, daß er nicht peinlich darauf bedacht war, nicht in den Verdacht der Ausnutzung seines Mandates zu privaten Vorteilen geldlicher Art zu geraten. Er ist gewiß nicht der erste und einzige, der solcher Versuchung erlegen ist. Aber er ist dadurch in sein Unglück hineingeschlittert.

Kein einziger seiner Mitangeklagten ist bemerkenswerter Weise wegen Betrugs verurteilt worden. Wo Verurteilung erfolgt ist, handelt es sich um aktive oder passive Bestechung, mit einziger Ausnahme eines Angeklagten, der wegen eines Vergehens gegen das Gesetz über die privaten Versicherungsgesellschaften eine Geldstrafe erhalten hat. Daß Julius Barmat, der Hauptangeklagte und führende Kopf des so schnell entstandenen und wie ein Kartenhaus plötzlich zusammengebrochenen Konzerns, am schlechtesten abschneiden würde, war vorauszusehen. Er hat von den elf Monaten Gefängnis, zu denen er verurteilt worden ist, noch ein halbes Jahr abzubüßen. Wenn man bedenkt, was dieser Mann für ein Unheil angerichtet hat, daß durch sein spekulatives Treiben die Reichspost, die Preußische Staatsbank, die Oldenburger Staatsbank, die Brandenburgische Girozentrale und andere Geldinstitute usw. um 30 Millionen Mark geschädigt hat, daß er bis dahin integre Leute wie den Reichspostminister Dr. Höfle und den Finanzrat Hellwig durch seinen Mammon in tiefstes Unglück gestürzt hat, so muß man wahrhaftig doch den Kopf darüber schütteln, daß das alles mit elf Monaten hinter schwedischen Gardinen gesühnt werden soll. Höfle, der sich nicht mehr hat verteidigen können, würde, wenn er das, was die Urteilsbegründung als bewiesen ansieht, nicht hätte entkräften können, wegen passiver Bestechung unter Verletzung der Amtspflicht mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft worden sein. Der Verführer und Anstifter aber, der Mann, der außerdem verwerflicher Weise versucht hat, den parlamentarischen Einfluß in den Dienst seiner geschäftlichen Interessen zu stellen, kommt mit ein paar Monaten Gefängnis davon ab! Wer kann das als recht empfinden? Der tote Höfle hat kein Wort zu seiner Rechtfertigung mehr vorbringen können. Schon seit drei Jahren wölbt sich über ihn der Grabhügel. Wer ihn aber im Leben gekannt hat, kann es schwer begreifen, daß er bewußt gefehlt hat. Immerhin hat er durch das Martyrium, das zu seinem frühen Tode führte, mehr gesühnt als jeder andere, wenn er sich strafbar gemacht haben sollte. Julius Barmat dagegen wird nun bald in Holland in alter Frische und Gerissenheit seinen Geschäften wieder nachgehen können.

Der Prozeß hat von allen an ihm Beteiligten, insbesondere von dem Vorsitzenden, die Aufwendung außerordentlicher Anstrengung, Energie und Geduld gefordert. Es ist überaus anerkennenswert, daß es gelungen ist, die Verhandlungen ohne Unterbrechung so lange Monate bis zum Abschluß durchzuführen. 198 Verhandlungstage waren es im ganzen. Erfreulicherweise sind solche Monstreprozesse sehr selten. In Deutschland jedenfalls hat es wohl kaum in den letzten fünf Jahrzehnten einen strafrechtlichen Fall gegeben, dessen Verhandlung sich in einem Verfahren über fast fünf Vierteljahre erstreckte. Ob die Staatsanwaltschaft und die Verurteilten sich mit dem erstinstanzlichen Urteil zufrieden geben, bleibt abzuwarten. Es scheint zu befürchten zu sein, daß der ganze Salat im nächsten Jahre in zweiter und vielleicht auch in dritter Instanz noch einmal durchgekaut werden muß. Dabei belaufen sich die Prozeßkosten jetzt schon auf rund eine Viertelmillion Mark ohne die Honorare für die siebzehn Verteidiger. Sehr bezweifeln muß man außerdem, daß die fortschreitende Zeit für diese bis 1922 zurückreichenden Vorgänge noch weiterer Klärung günstig ist.

★

Schriftliche Urteilsbegründung kaum vor Jahresende.

= Berlin, 30. März. Bei der heutigen Verkündung des Urteils im Barmat-Prozeß war der Andrang im Gerichtssaal außerordentlich stark. Man sah einige Mitglieder des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, so die Abgeordneten Dauch und Kuttner. Sämtliche Mitglieder des Gerichtes werden jetzt einen Erholungsurlaub von sechs Monaten erhalten. Man spricht davon, daß die schriftliche Urteilsbegründung kaum vor Ende dieses Jahres fertiggestellt sein dürfte, und rechnet damit, daß der Prozeß alsdann noch weitere Instanzen durchlaufen wird.

★

Keine sofortige Verhaftung der Gebrüder Barmat.

× Berlin, 30. März. Bei der Verkündung des Urteils im Barmat-Prozeß gab der Vorsitzende bekannt, daß der Antrag der Staatsanwaltschaft, den Haftbefehl gegen Julius und Henry Barmat zu vollstrecken, vom Gericht zurückgewiesen wurde.

Ein Ostergeschenk der Reichsregierung.

Auch in den kleinsten Orten Fernsprechverkehr von morgens 8 bis abends 8 Uhr.

Berlin, 30. März. Der Reichspostminister hat verfügt, daß fortan alle Postdienststellen des gesamten Deutschen Reichspostgebiets einschließlich der Postagenturen und Posthilfsstellen für den Fernsprechverkehr ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr offen zu halten sind. Hieraus ergibt sich ein bedeutsamer Verkehrsfortschritt, daß nunmehr jedermann im ganzen Deutschen Reich mit jedem, der Fernsprechanschluß hat, von morgens 8 Uhr bis 8 Uhr abends zu jeder Zeit sprechen kann.

Kleine Nachrichten.

Vor der Demission der bayrischen Regierung.

× München, 30. März. Der Bauernbund hat der Aufforderung der Deutschnationalen und der Bayrischen Volkspartei, seinen Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen, nicht entsprochen. Es wird nunmehr die Gesamtdemission des Kabinetts erwartet.

Blutiges Eifersuchtsdrama im Norden Berlins.

:: Berlin, 30. März. Ein blutiges Ende fand heute nachmittag eine zerrüttete Ehe im Norden Berlins. Der 27 Jahre alte Hilfspostschaffner Kurt Stephan erschien bei seiner von ihm getrennt lebenden Frau, um eine Aussprache herbeizuführen. Der Mann zog plötzlich einen Browning hervor und feuerte auf die vor ihm stehende Frau einen Schuß ab, der in die Wirbelsäule eindrang und den baldigen Tod herbeiführte. Stephan schoß sich eine Kugel in die Brust und brach auf der Straße zusammen. Die Leiche der erschossenen Frau wurde beschlagnahmt und nach dem Schauhause gebracht. Stephan ist noch nicht vernehmungsfähig.

Tornado über Nord-Alabama.

:: Newyork, 30. März. Ein Tornado suchte Nord-Alabama heim. Der Telephon- und Telegraphenverkehr mit verschiedenen Städten und Ortschaften, die in der Katastrophenzone liegen und aus denen bisher einige Tote und Verletzte gemeldet werden, ist gestört. Einzelheiten fehlen noch.

Werkjugendtagung des Bezirksverbandes Bocholt

der katholischen Arbeitervereine.

Wiederum hatte der Bezirksverband Bocholt der kath. Arbeitervereine seine jugendlichen Mitglieder der Werkjugendgruppen zu einer Tagung zusammengerufen und wie stets waren auch am Sonntag, den 25. März die Werkjugendler in stattlicher Anzahl dem Rufe gefolgt, sodaß sich der blaue Saal des herrlich renovierten Arbeitervereinshauses St. Paulus als zu klein erwies.

Gegen 11 Uhr eröffnete Arbeitersekretär Jakob die Tagung. Er begrüßte die Erschienenen, besonders den Jugendsekretär Ferd. Göbel aus M. Gladbach und übergab dann die Leitung der Tagung dem Werkjugendler Joh Deing, Bocholt. Mit kurzen einleitenden Worten gab dieser den Zweck der Tagung bekannt. Er erinnerte an die vorhergegangenen Tagungen der Werkjugendgruppen des Bezirksverbandes Bocholt, deren stets ein voller Erfolg beschieden gewesen sei. Auch diese Tagung solle Rückblick und Ausblick sein. Darauf erteilte er dem Jugendsekretär Göbel das Wort zu seinen Ausführungen:

In der nächsten Nummer der Werkjugend wird ein Artikel gebracht: Wenn Christus wiederkäme. Es wird dort die Frage aufgeworfen, wie sich die Leute wohl dazu einstellen würden. Die Juden haben Christus tödlich gehaßt, sogar bis zur Vernichtung. Heute würde ihn kein Mensch mehr hassen. Aber auch keiner würde ihm folgen. Einsam würde er durch die Straßen ziehen, ohne Anhang. Hinter den Scheiben der Großstadt-Cafés und -Kabaretts würden sie sitzen, ihm nachschauen, wie man einer Attraktion zuschaut. Die Gelehrtenwelt würde wahrscheinlich über ihn lachen und mitleidig den Kopf schütteln. Der Mann opfert sich auf für eine verschlte Idee. Die Arbeiterschaft würde ihn genau so wenig verstehen. Sie würde sagen: Der leidet genau so wie wir, duldet auch wohl aber die Art und Weise, wie er sein Schicksal meistern will, ist verfehlt. Die Blasierten vollends, der Typ der heutigen Schimmyjünglinge, sie würden bei seinem Anblick einen Schreck bekommen, ein Schauer würde sie befallen, so ähnlich, wie wenn sie einen Leichenzug sehen. Kein Mensch würde wohl in seinen Fußstapfen wandeln. Mit Bewunderung blicken wir heute vielfach auf die Märtyrer als Helden ihres Glaubens. Sie haben zwar viel, selbst das Leben für ihre Ueberzeugung hingegeben. Und doch ist Katholischsein heute noch viel schwerer. Es erfordert ganzes Mannestum, den Einsatz der ganzen männlichen Kraft. Deshalb tragen wir in unserem Abzeichen bewußt das Kreuz zur Schau. Als zweites tragen wir in unserem Abzeichen die Zeichen der harten Arbeit: Hammer und Hacke. Die Werkjugend ist der Sammelpunkt der Arbeiterjugend, der es ernst ist um ihre hohe Sendung, die sich voll und ganz in den Dienst der Arbeiterstandwerdung gestellt hat.

Ein neues Zeitalter bricht jedesmal an, wenn ein neuer Stand aufsteigen will. Die Geschichte der Jahrhunderte ist die Geschichte der Stände. Nach den Feudalen drängten im Laufe der Jahrhunderte nacheinander die Ritter und Bürger zur Herrschaft. Dieser Drang nach oben war stets von heftigen Kämpfen begleitet. Heute stehen wir wiederum an einer geschichtlichen Wende. Aus der Tiefe drängt ein neuer Stand, ein neues Volk hervor, das Arbeitervolk. Der Arbeiterstand drängt zur Freiheit, zum Lichte. Die Arbeiterschaft ist großjährig geworden. Sie will freikommen von der Bevormundung, will mitbestimmend und mitgestaltend sein. Wenn der Arbeiterstand hochkommt wird eine neue Weltgestaltung Platz greifen, muß Platz greifen. Denn jeder Stand drückt seinem Zeitalter sein Gepräge auf. Erst dann ist ein Stand wirklich Stand geworden, wenn er seine eigene Kultur hat. Wir müssen deshalb zu einer eigenen Arbeiterkultur kommen. Manche wähnen sich erst dann als vollwertig, wenn sie den anderen alles nachmachen. Und doch sind gerade diese noch sehr weit entfernt von der Standwerdung. Es ist heute eine unerträgliche Zweiteilung zwischen dem Menschen des Werktags und dem des Sonntags. Das Tragische der heutigen Zeit ist daß die Arbeiterschaft wohl im Berufsleben steht, aber nicht mit der Seele. Wir müssen von dieser Zweiteilung loskommen. Katholisch sein heißt, diese Zweiteilung überbrücken, das Gesamte und Allgemeine in den Vordergrund stellen.

Eine weitere Gefahr besteht in den Auswüchsen des Sportbetriebes. Wohl erkennen wir das Gute im Sport an. Wir erkennen dankbar an, daß im Sport wieder die Persönlichkeit zur Geltung kommt, daß der Mensch, der an der Maschine oft zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken ist, im Sport sich wieder auswirken, zur Persönlichkeit werden kann. Denn beim Sport gilt weder Stand, noch Rang, noch Geldbeutel, sondern einzig und allein die persönliche Tüchtigkeit. Aber Sport und Sport ist ein Unterschied. Was uns heute vielfach als „Sport" geboten wird, ist nichts anderes als Nervenhetze. Wenn beispielsweise bei einem Boxkampf der eine Partner halb besinnungslos geschlagen ist, so hört in dem Moment der Sport auf, weil sich dann nicht mehr zwei gleichwertige Gegner gegenüberstehen. Was dann unter dem Geschrei der Massen noch gezeigt wird, ist nichts als ekle, blutrünstige Sensation und erinnert in erschreckender Weise an die Spiele im römischen Zirkus.

Treu zur Arbeit ist unser zweiter Leitsatz. Wir wollen der Arbeit wieder zu Ehren verhelfen. Wir können stolz sein auf unsere Arbeit, denn ohne den millionenfachen Riesen Arbeiter wäre die Entwicklung der Technik auf der heutigen Stand nicht möglich gewesen. Jeder Arbeiter und sei es der letzte, der in treuer Pflichterfüllung sein Tagewerk vollbringt, verdient allgemeine Hochachtung. Vor allen Dingen wollen wir uns selbst achten. Wir wollen uns gewissermaßen einen Arbeiterehrenkodex schaffen. Wer dagegen verstößt, sei aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Erst dann, wenn wir uns zu einer eigenen Kultur durchgerungen haben, können wir der Welt das Gepräge aufdrücken.

Als drittes bringen wir in unseren Abzeichen und Wimpeln die Reichsfarben schwarz-rot-gold zum Ausdruck. Treu zum Volksstaat lautet hier unser Bekenntnis. Heute befindet sich unser Volksstaat in einer gefährlichen Situation. Starke Kräfte sind am Werk, den Volksstaat immer mehr auszuhöhlen. Doch macht die Staatsform das Wesen des Staates nicht aus. Jeder Staatsform muß die Gesinnung anhaften. Wir wollen mithelfen, dem Staat die Gesinnung zu geben, deren er zu einem wirklichen Volksstaat bedarf.

Spontaner Beifall dankte dem Referenten für seine gehaltvollen Ausführungen. Der Versammlungsleiter Joh Deing begrüßte noch den Bezirkspräses Herrn Kaplan Mertens, sowie den Gewerkschaftssekretär Herrn Aug Göwert, die inzwischen eingetroffen waren.

Herr Kaplan Mertens richtete einige Worte an die Werkjugendler. Er sprach über die Zerrissenheit der heutigen Zeit, in der der Herrgott ausgeschaltet ist aus dem öffentlichen, dem politischen und dem Wirtschaftsleben. Geblieben aber ist uns auch der Glaube. Der lebendige Glaube, mit dem wir Berge versetzen könnten. Wir sind katholisch. Katholisch sein das soll unsere Freude sein. Katholisch sein, das Wort muß ganz unser eigen werden. Wenn wir den tiefsten Sinn des Katholischseins erfaßt haben, dann kommen wir auch aus der unerträglichen Zweiteilung, von der Freund Göbel sprach, heraus. Denn katholisch heißt allgemein. Dann richten wir unsere Blicke von selbst auf das Universelle, das Allgemeine. Wenn wir wirklich katholisch und einig wären, dann gäbe es bei uns keine hungernden Säuglinge, keine frierenden Greise mehr. Dann hätte das soziale Elend der heutigen Zeit gar bald ein Ende gefunden. Das ist das herrliche Gottes-einmaleins. Die Welt sie rechnet: 1 = 1, 10 = 10, 50 = 50 usw. Unser Herrgott hat aber eine ganz andere Einteilung. Bei ihm ist 2 = 1 beispielsweise in der Ehe. Es ist ihm aber auch 10 = 1. In der Familie lebt eine für den anderen. Es ist ihm auch 100 = 1. Im Verein, in der Pfarre, in der Gemeinde. 60 Mill. = 1. Unser ganzes Volk es soll eins sein in seinen Zielen. Einig in der Arbeit zum Wohle unseres lieben Vaterlandes zum Wohle der gesamten Menschheit.

Tief und nachhaltig war der Eindruck dieser Worte des Herrn Bezirkspräses und es war offensichtlich, daß er es auch dieses Mal wieder verstanden hat, bei der Werkjugend Saiten anklingen zu lassen, die sobald nicht verstummen werden.

Herr Arbeitersekretär Jakob hat mit einem Hinweis auf das im Arbeiterheim ausgestellte Kunstwerk, die Newyorker Kathedrale, die der Künstler in vierjähriger zäher und unermüdlicher Arbeit aus Streichhölzern geschaffen hat, in der Arbeit im Dienste der Standesbewegung nicht nachzulassen, treu und unbeirrt auszuharren, dann würde die Arbeiterschaft Stück für Stück dem hehren Ziele, der Standwerdung näherkommen.

Herr Gewerkschaftssekretär Aug. Göwert ermahnte im Anschluß daran die Jugend, sich vom Typ des heutigen Durchschnittsmenschen abzuwenden und ganze Männer zu werden. Vor allen Dingen solle die Werkjugend sich nicht zu einer Massenorganisation ausbilden, solle nicht auf große Mitgliederzahlen und Massenkundgebungen Wert legen, da es in einer Bewegung wie der Werkjugend mehr auf Qualität als auf Quantität der Mitglieder ankomme. Nur dann kann die Werkjugend ihre große Aufgabe verwirklichen. Mit einem Appell an die Jugend, sich der christlichen Gewerkschaftsbewegung zur Verfügung zu stellen, schloß er seine Ausführungen.

Nach einer kurzen Aussprache wurde die Tagung geschlossen. Am Nachmittag gings dann unter Vorantritt der Coesfelder Mandolinen-Abteilung mit wehenden Fahnen und Wimpeln unter Sang und Klang hinaus in den Bocholter Stadtpark.

Diese Tagung erbrachte wiederum den Beweis, daß der Werkjugendgedanke sich im Bezirksverband Bocholt restlos bei allen in Frage kommenden Vereinen durchgesetzt hat.

Turnen. Sport und Spiel.

Radrennbahn Stadion e. V.

Immer schon brachte man dem Radsport in Bocholt regstes Interesse entgegen. Bereits vor vielen Jahren, als dieser Sportzweig noch allenthalben in den Kinderschuhen steckte, fanden begeisterte Anhänger den Mut, hier in Bocholt eine Radrennbahn zu bauen; eine der wenigen im weitesten Umkreis. Wer von den heutigen inaktiven und auch aktiven Radlern weiß sich dieser Zeit nicht mehr zu entsinnen. Der Name „Heidefeld" hat hellen und frohen Klang, sowohl bei den alten ergrauten Pionieren des Radsportes in Bocholt, als auch bei denen, die nach ihnen kommen. Gern werden sich noch alle Beteiligten jener Tage erinnern, an denen sie als Penäler oder junge Burschen zum ersten Male auf blitzendem Rade in sausender Fahrt die Bahn durchmaßen.

Heute, endlich, nach vielen Jahren, hat begeisterter einiger Sportwille wiederum ein ähnliches Werk geplant und geschaffen.

Emsige Hände werken von früh bis spät, um auf dem Platze des B. F. C. 1900 die Radrennbahn des Vereines Stadion-Bocholt e. V zu errichten. Es wird eine stattliche hochmoderne Vollbahn allererster Klasse, die mit vielfacher Sicherheit gebaut, selbst Rennen hinter Schrittmachern und Motorradrennen zuläßt. Als Material ist nicht Zement oder Asche, sondern Holz gewählt. Die Bahnlänge beträgt 250 Meter, die Breite 6 Meter und Kurvenüberhöhung 45 Grad. Schon jetzt ist der Bau erheblich vorgeschritten und bietet ein recht interessantes Bild. Auf je 5 schweren Zementblöcken erheben sich die mächtigen Stützen, die rundum für die ganze Bahnlänge — bis auf eine kleine Oeffnung für Fuhrwerke — schon gesetzt sind. Ein mächtiger und imposanter Anblick! Es fehlt nur noch der Bodenbelag, der aus 4,5 Zentimeter dicken, quadratischen Bohlen besteht, die in der Fahrtrichtung der Bahn gelegt werden. Mit diesen Arbeiten hat man vor einigen Tagen begonnen, so daß kein Zweifel bestehen kann, daß zum ersten Rennen am 22. April 1928 die Bahn bis auf den letzten Nagel fertig steht.

Allen denen, die sich für den Radsport und für den Bau von Radrennbahnen interessieren, kann jetzt eine Besichtigung der Bahn dringend empfohlen werden, da nur jetzt noch die Konstruktion klar erkennbar und völlig offen vor Augen liegt. Der Verein hat sich deshalb entschlossen, am morgigen Sonntag von 2—7 Uhr nachmittags, den Zutritt zur Bahn gemäß heutiger Anzeige zu gestatten.

:: **F. C. „Olympia".** Die Grünweißen haben sich für den morgigen Sonntag einem Gegner aus dem äußerst spielstarken Ruhrgau verschrieben und zwar die erste Liga-Elf vom Sportklub „Preußen" Gladbeck. Die Adlerleute spielen in ihrem Bezirk eine sehr gute Rolle. In den Punktespielen war es der Mannschaft nicht vergönnt, die so lange geführte Spitzenstellung zu behaupten; sie wurde knapp vor Toresschuß von Horst-Emscher auf den zweiten Tabellenplatz verwiesen. Immerhin eine sehr gute Leistung, in dem dortigen spielstarken Bezirke mit an führender Stelle zu stehen. Noch vor Kurzem mußte die erste Bezirksligaelf Castrop 02, welche einer der stärksten Gegner von Schalke 04 in den Meisterschaftsspielen war, eine einwandfreie Niederlage hinnehmen. Der Preußenmannschaft ist nachzusagen, daß sie sich befleißigt, stets ein faires technisch reifes Spiel vorzuführen. Sämtliche Posten sind gut besetzt. Der Sturm scheint nach den letzten Berichten zu rechnen, besonders stark zu sein. Die Platzherren müssen schon eines ihrer besten Spiele vorführen, um einigermaßen bestehen zu können. Da mit einem interessanten Kampfe zu rechnen ist, heißt am Sonntag für jeden Sportler die Parole: „Auf zum Olympia-Platzel" Anstoß 4 Uhr. — Die Reserve, sowie zwei Mannschaft folgen einer Einladung des Sportklubs „Wacker" Dingden, um gegen dessen 1. und 2. Mannschaft in die Schranken zu treten. Aufstellung der 1. Mannschaft: Dammhuis, Efers, Sent, Barendong, Lückerath, Paus 1, Kilzer, Matt 1, Heitkamp, Winter, Steverding. — 2. Mannschaft: Paus 2, Horstik, Hasedorn, Testrote, Möllmann, Struhnz, Tepasse 1, Welling, Tollkamp, Steenbeck, de Wal. Ersatz: Weidemann, Fundermann. Abfahrt beider Mannschaften mit dem Zuge 10.15 Uhr. — Die dritte Mannschaft fährt in folgender Aufstellung zum Spielverein Friedrichsfeld: Kock, Seggewiß, Funk, Benning, K. Kampshoff, R. Kampshoff, Küppers, Wendring, Hüning, Thesing, Eiting. Abfahrt 11,15 Uhr.

Deutsche DJK Jugendkraft

Bezirk Bocholt — Rees.

T. u. B. Bocholt 1. — Schwarz-Weiß Duisburg 1.

Die Bocholter haben hier einen nicht zu unterschätzenden Gegner vor sich. Man rechnet mit einem Unentschieden.

Eintracht Bocholt 1. — Teutonia Emmerich 1.

Diese Mannschaften tragen das letzte Meisterschaftsspiel der zweiten Serie aus. In Emmerich mußten damals die Bocholter unterliegen. Wenn jetzt noch in Erwägung gezogen wird, daß die Teutonen verstärkt sind, so dürfte es dem Platzverein immerhin schwer fallen, wenigstens einen Punkt zu retten. Auf jeden Fall wird ein sehr interessantes Spiel zustande kommen.

D. J. K. Styrum 1. — Preußen Brasselt 1.

Das schwerste Spiel wird wohl den Brasseltern bevorstehen. Die Punkte werden bestimmt in Styrum bleiben.

Preußen Brasselt 2. — Teutonia Emmerich 2.

Die zweite Garnitur der Preußen hat für Sonntag die gleiche der Teutonen zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Die 2. Mannschaft der Emmericher ist neu aufgestellt und liefert am Sonntag das erste Spiel. Auf den Spielausgang darf man gespannt sein.

Vorturnerstunde des Bezirks Bocholt — Rees.

Am morgigen Sonntag wird in Millingen eine Vorturnerstunde stattfinden, zu der alle Turnwarte erscheinen müssen. Die Uebungen für das Bezirksturnfest in Liedern werden durchgeturnt. Im Kreisnachrichtenblatt Nr. 13 vom 29. März sind diese Uebungen ausgeschrieben.

Gottesdienst-Ordnung

Sonntag, den 1. April 1928. — Palmsonntag.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 9,45 Uhr Palmweihe, danach Hochamt. 2 Uhr Andacht zum Leiden Christi. 4 Uhr Fastenandacht mit Predigt. Die Kinder, welche jetzt aus der Schule entlassen werden, haben bei der 8-Uhr-Messe die kirchliche Entlassungsfeier mit gem. hl. Kommunion. Das Männer-Apostolat und der Gesellenverein haben auch bei der 8-Uhr-Messe gem. hl. Kommunion. — **Liebfrauen.** Hl. Messen sind: 6.30, 7.15, 8.15 und 9.15 Uhr. 10 Uhr ist Palmweihe, darauf Hochamt. 7,15 Uhr haben die Jungmänner aus Liebfrauen und St. [illegible] Entlassungsfeier mit Ansprache; dieselben haben 2,30 Uhr Schlußfeier. Der Männer-Sonntag ist auf das hohe Osterfest (8. April) verlegt worden. — **St. Josef.** 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Schlußfeier der Jungmänner-Woche, woran auch die Angehörigen teilnehmen können. Päpstlicher Segen für die Teilnehmer der Jungfrauen- und Jungmänner-Woche. 6,45 Uhr Generalkommunion und Osterkommunion der Jünglinge. 8 Uhr Entlassungsfeier mit Osterkommunion; die Bänke am Mittelgang bleiben für die Lehrpersonen und Entlassungskinder frei. Von den Entlassungskindern beichten die Mädchen Sonntag morgen 7 Uhr, die Knaben Samstag nachmittag 2.30 Uhr. — **St. Agnes-Hospital.** 7 Uhr hl. Messe. 8,30 Uhr Andacht. — **St. Klara.** 6,40 Uhr Palmenweihe. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr abends Fastenandacht. — **Kapuzinerkloster.** 6, 6.30, 7 und 8 Uhr hl. Messen. 2,30 Uhr Andacht. — **Werth.** 7 Uhr hl. Messe. 9.45 Uhr Palmenweihe. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Fastenandacht mit Predigt. — **Barlo.** 7 Uhr Frühmesse, darnach Kreuzweg. 9 Uhr Osterkommunion der jüngeren Kinder. 10 Uhr Hochamt vorher Palmenweihe. 3 Uhr Christenlehre und Fastenandacht. — **Suderwick.** 7,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Kinder. 9,45 Uhr Palmenweihe, darnach Hochamt. 3 Uhr Fastenandacht mit Predigt. — **Dingden.** 6,30 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr zweite hl. Messe; gem. hl. Kommunion der vorjährigen Kommunionkinder. 9 Uhr hl. Messe in der Kapelle zu Nordbrock. 9.45 Uhr Palmenweihe, darauf Hochamt; vom Kirchenchor wird die Deutsche Passion gesungen. 3 Uhr nachm. Fastenpredigt und Andacht. — **Isselburg.** 7.30 Uhr Frühmesse und Generalkommunion der Mitglieder des Müttervereins. 9,45 Uhr Palmweihe und Prozession durch die Kirche. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Kreuzwegandacht, nach derselben Predigt und Andacht für die Mitglieder des Müttervereins. — **Rhede.** 6 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Osterkommunion der Jungfrauen-Kongregation. 6.30 Uhr hl. Messe. 9 Uhr hl. Messe. 9.45 Uhr Palmweihe. 10 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Fastenandacht und Predigt.

Gottesdienst für katholische Taubstumme.

Sonntag, den 1. April ist im Hospiz um 3,30 Uhr Gottesdienst, anschließend Versammlung im Hospiz.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. 10 Uhr Konfirmation. 11,20 Uhr Taufen. Keine Passionsandacht. Zur Konfirmation gehen 34 Knaben und 30 Mädchen.

Geschäftliches.

Einem Teil der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Leyens und Levenbach, Wesel über das diesjährige Frühjahrs-Angebot bei. Die Firma Leyens und Levenbach macht noch darauf aufmerksam, daß am Sonntag die Geschäfte in Wesel geöffnet sind.

Verantwortlich für den Inhalt: für Politik Chefredakteur Dr. Meier, für den allgemeinen provinziellen u. vermischten Teil Fritz Overthun, für Feuilleton Josef Hom, für Handel Dr. iur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münster and Alfons van Bevern, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Fischer und Dr. Häfner, Berlin SW. 11, für den allgemeinen Inseratenteil Jos. Sibora, Münster. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Dr. B. Schmitz, Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil Joh. Remplies, Bocholt.

S.B. LÖWENSTEIN

BOCHOLT OSTERSTR.

Sonntag, der Tag Ihres Einkaufs! *Alle meine Abteilungen enthalten eine Fülle der entzückendsten Frühjahrs-Neuheiten und zu Preisen, die Ihnen das Einkaufen zu einer Freude machen. Sachkundige Bedienung hilft Ihnen bei Ihrer Wahl — und Sie werden ebenso freundlich empfangen, wenn Sie sich zunächst einmal umsehen wollen, als wenn Sie gleich zu kaufen beabsichtigen.*

Sonntag geöffnet von 11–1 und von 3–6 Uhr.

- - - - - - - - - Ich erwarte Sie!

Heute letzte Nummer
Eilen Sie!!
Es ist die höchste Zeit!

Wollen Sie noch rechtzeitig in den Besitz der ersten Nummer des kommenden Monats gelangen, so erneuern Sie noch heute ihr Abonnement auf das

„Bocholter Volksblatt!"

Geschäftsstelle Bocholt, Realschulstr. 14.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 31. März 1928.

Auf eigenen Füßen.

Schulentlassung! Ein wichtiger Lebensabschnitt für jeden. Ein Zeitpunkt, der oft für die Zukunft eines Menschen entscheidend ist? Was nun? Welchen Beruf soll ich ergreifen? Das sind die schwierigen Fragen, die an die Jugend, die nun auf eigenen Füßen steht, herantreten. Ein kluger Mann hat einmal gesagt: „Man ergreift überhaupt nicht einen Beruf, sondern ein Beruf soll einen ergreifen!" — Nun, so leicht ist es einem im Leben nicht immer gemacht. Nicht jeder hat die Möglichkeit, das zu werden, wozu er sich eigentlich „berufen" fühlt. Wenn man daher für die Berufswahl einen guten Rat geben will, so kann man nur empfehlen: prüfe dich auf deine Fähigkeiten und Wünsche hin, lasse dich auch von deinen Eltern und anderen Personen, die es gut mit dir meinen, beraten, hole auch die Ansicht einer Berufsberatungsstelle ein und dann entscheide dich nach solch reiflicher Ueberlegung. Eine andere Frage aber, die ebenso wichtig beim Schulaustritt ist, kannst du ohne weiteres entscheiden, die Frage, wie du dir selbst dein Leben einrichten willst. Je früher du dir auch hierüber klar wirst, desto besser wird es dir ergehen. Du kannst wählen zwischen zielbewußtem und leichtsinnigem Leben. Wenn du es zu etwas bringen willst, so wähle den ersten Weg! Glaube aber nun nicht, daß du deswegen nicht froh und freudig durchs Leben gehen sollst. Im Gegenteil — die Freude, die es macht, wenn man den Erfolg einer planmäßigen, sparsamen (doch keineswegs geizigen) Lebensführung sieht, wiegt bei weitem das schnell verflogene „Vergnügen" auf, das entbehrliche Ausgaben und zweifelhafte Genüsse vortäuscht. Ueberlege dir das einmal selbst und du wirst einsehen, daß es tatsächlich so ist und daß dein eigener Vorteil es so will.

* * *

p. **Eigentümliche Schlafgelegenheit.** Trotzdem es am Donnerstag abend noch recht wenig sommerlich warm war hatte sich ein Mann den Straßengraben auf der Münsterstraße, in der Nähe des Erzengels, als Schlafstätte ausgesucht. Barmherzige Leute teilten mittels Fernsprecher der Polizei ihre Beobachtung mit. Diese nahm sich menschenfreundlich des Mannes an. Da er infolge der Kälteeinwirkung nicht mehr in der Lage war zu gehen, wurde er mit einem Kraftwagen seiner Behausung zugeführt.

z. **Gesellenprüfung.** Erich Weikamp bestand seine Gesellenprüfung als Friseur und Perückenmacher in allen Fächern mit dem Prädikat „gut". Sein Lehrmeister war Herr Wilh. Napp, Ravardistraße.

n. **Kirchenchor St. Georg.** Der Kirchenchor St. Georg wird am Karfreitag in der Abendandacht die Deutsche Passion „Das Leiden unseres Herrn Jesu Christi" nach dem Evangelisten Johannes von P. Passendorf O. M. J. zum Vortrag bringen. Dieselbe Komposition, welche beim Verlag Franz Wurf, Warendorf, erschienen ist, wird der Rundfunk am Palmsonntag 18 Uhr über Langenberg aufführen. Die Deutsche Passion ist eine Vertonung für Solisten und Chor, welche in ihrer schlichten und einfachen Weise ihren Eindruck auf den Zuhörer nicht verfehlen wird. Textheftchen (10 Pfg.) sind in den einschlägigen Geschäften zu haben.

z. **Kaiser-Wilhelm-Kriegerverein.** Heute abend 8,30 Uhr hält der Kaiser-Wilhelm-Kriegerverein im Hotel „Zur Post" seine Jahreshauptversammlung ab, auf die auch an dieser Stelle hingewiesen wird. Auf der umfangreichen Tagesordnung steht u. a. eine Besprechung der Kriegerdenkmalsfrage.

m. **Was die katholische Arbeiterschaft will.** Auf diese Frage eine Antwort zu geben, veranstalten die katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands am Sonntag, den 1. April, zwei große Kundgebungen. Die eine findet vormittags 11 Uhr im Paulushaus in Düsseldorf, Luisenstraße 33, die andere nachmittags 3 Uhr im Fredenbaum-Saale in Dortmund statt. Alle katholischen Arbeiter, die mit der Gesamtbewegung darin einig gehen, ihren politischen Willen, ihr politisches Ziel darzulegen, nehmen an diesen Kundgebungen teil. Die Kundgebungen müssen Massenkundgebungen werden.

n. **Hunde-Ausstellung in Bocholt.** Der morgige Sonntag ist der Tag der großen Hundeausstellung in Bocholt. Wiederholt haben die Hundebesitzer und Liebhaber sowie sämtliche Hundefreunde auf die große Schau am 1. April in der „Kronenburg" hingewiesen. Daß sich die Vereinsleitung die denkbar größte Mühe gegeben hat, um sämtliche Besucher zufrieden zu stellen, haben wir schon an dieser Stelle vermerkt. Um etwas Besonderes zu bringen haben sich zwei Firmen entschlossen, Hundesport- und Pflegemittel am Ausstellungsplatze auszustellen. Am Schluß der Dressurvorführung eine große Ueberraschung für sämtliche anwesende Besucher. Also Losung für den 1. April: Auf zur „Kronenburg"! Eintritt sehr billig.



SS 204

Großmutter nimmt für das ganze Haus die Sunlicht Seife schon immer: die Wäsche sieht weiß und strahlend aus, bleibt geschont und erhält Glanz und Schimmer

m. **Zirkus Straßburger kommt.** Eine Nachricht, die jeder Freund der zirzensischen Kunst, jeder Liebhaber edler Rassepferde und nicht zu vergessen, die Jugend, die ja immer dabei sein muß, wenn etwas los ist, freudig begrüßen wird. Zirkus Straßburger, der nur wenige Tage in unserer Stadt verweilen wird, gehört zu den Großzirkussen, welche sich die Romantik früherer Tage bewahrt haben. Sein phänomenales Programm ist alte, echte Zirkuskunst. Das Pferdematerial ist unstreitig das unschätzbarste aller europäischen Zirkusse, während seine prächtigen Raubtiergruppen im In- und Auslande berechtigtes Aufsehen erregten. Künstler aller Herren Länder müssen allerwegen stürmische Ovationen über sich ergehen lassen. Eines Tages frühmorgens, wird Wagen auf Wagen durch die Straßen rollen, zum Zirkusplatz, wo sich das mächtige Riesenzelt im Winde bläht. Eine schimmernde Stadt, die das Erlesenste auf dem Gebiete der zirzensischen Kunst umschließt. Auf dem Güterbahnhof wird der Frühaufsteher riesige Elefanten bei der Arbeit finden, exotische Tiere werden ausgeladen. Mit einem Wort, farbenprächtiges Leben wird sich entwickeln, wie man es hier noch niemals gesehen hat. An allen Straßenecken wird sich jung und alt zusammenfinden, um den ungeheuren Wagenpark, die große Tierkarawane, an sich vorüberziehen zu lassen. „Zirkus Straßburger ist da", wird für einige Tage die Losung unserer Gegend sein.

* * *

a. **Liedern-Werth, 29. März. Rechte an Wasserläufen.** Auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung betr. Rechte an Wasserläufen werden alle Personen, die ein Recht an Wasserläufen ausüben, das ohne einen Antrag auf Eintragung in das Wasserbuch erlöschen würde, besonders hingewiesen.

z. **Rhede, 31. März. Kriegerverein Rhede.** Der Verein hält am morgigen Sonntag vormittag 11,30 Uhr im Saale des Herrn Franz Rössing die diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Die Tagesordnung ist aus der Anzeige zu ersehen.

* **Gronau, 28. März. Auf jeden Fall bekommt der Mann seinen Hut wieder.** Ein lustiges Geschichtchen ereignete sich am Sonntag auf der Strecke Gronau — Bentheim, der Bentheimer Eisenbahn. Ein Fahrgast hatte das Mißgeschick, daß ihm beim Hinauslehnen aus dem Fenster sein Hut vom Kopfe flog. Kurz entschlossen zog er die Notbremse, um den Ausreißer wieder an sich zu nehmen. Der Mißbrauch der Notbremse hat nun aber einmal schwere Strafe zur Folge. Um sich dieser zu entziehen, ergriff der Held dieses Stückchens bei der Station Bentheim-Süd das Hasenpanier. Doch er hatte nicht mit der Aufmerksamkeit der diensttuenden Eisenbahnbeamten gerechnet, denn nach kurzer Jagd über die Aecker wurde er beim Schloß Langen wieder eingefangen, aber seinen Hut — den hat der Mann wieder.

Vom Niederrhein.

— **Isselburg, 31. März. Aus der Zentrumspartei.** Am morgigen Sonntag gleich nach dem Hochamt veranstaltet die Zentrumspartei eine Versammlung für alle auf dem Boden der Zentrumspartei stehenden Wähler und Wählerinnen. Das Referat hat Herr Arbeitersekretär Kreyenbrink übernommen, der sprechen wird über Anteilnahme des Volkes an der Politik. Mehr wie je ist es notwendig, daß das deutsche Volk sich um seine politischen Belange kümmert und sich bei den kommenden Wahlen entscheidet, ob es den christlichen Volksstaat will oder nicht. Hierüber wird am Sonntag der Redner sprechen. Darum sind alle Zentrumswähler und -Wählerinnen nochmals dringend eingeladen.

— **Isselburg, 30. März. Entlassungsfeier.** In der hiesigen katholischen Volksschule fand am Donnerstag morgen die Entlassungsfeier statt, zu der außer den Lehrpersonen eine Reihe eingeladener Gäste erschienen waren. Zu Beginn der Feier begrüßte Herr Hauptlehrer Leenen die erschienenen Gäste, die Mitglieder der Schuldeputation und deren Vorsitzenden, den Herrn Bürgermeister, die Herren Geistlichen und die Mitglieder des Elternbeirates. Gedichte, von einzelnen Kindern vorgetragen und mehrstimmige Gesänge wechselten miteinander ab. Der Grundton, der die Feier durchzog war Scheidestimmung. Herr Hauptlehrer Leenen richtete zum letzten Mal an die scheidenden 24 Schülerinnen und 14 Schüler ernste Abschiedsworte. Der Grundgedanke seiner Ansprache war: Seid treu! In längeren Ausführungen legte er den Scheidenden ans Herz: Seid treu eurem Gott, eurem Vaterlande und eurem Mitmenschen. Die Worte sollen den Entlassenen Leitstern sein auf ihrem kommenden Lebenspfade. — Nach dem Deutschlandliede wandte sich Herr Arbeitersekretär Kreyenbrink an die scheidenden Kinder und erinnerte sie daran, was die Kinder alles in der Schule empfangen hätten und wie sie dafür der Schule bezw. den Lehrpersonen Dank schuldeten, ebenso der Geistlichkeit. Diesen Dank könnten sie am besten dadurch abtragen, daß sie für ihre Lehrpersonen ein treues Gedenken hätten und daß sie sich bestreben, tüchtige Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu werden. — Auch Herr Bürgermeister Schönschecke richtete einige Worte an die Kinder. Im Namen der Stadt und der Schuldeputation forderte er die Kinder auf, auf dem bisher Gelernten weiterzubauen, um so tüchtig zu werden, jeder in seinem Berufe. — Darauf entließ Herr Hauptlehrer Leenen die Kinder aus der Schule mit dem Leitspruch: „Seid treu!" — Es wäre zu wünschen, daß die Entlassungsfeier nächstens in einem Saale stattfände, um auch den Eltern der aus der Schule scheidenden Kinder Gelegenheit zu geben, dieser Feier beizuwohnen. Was in anderen Orten möglich ist sollte hier nicht unmöglich sein. Es ist das der Wunsch vieler Eltern. — Die Aufnahme der Schulneulinge ist am Dienstag, den 17. April, morgens 9 Uhr in der Schule. Aufgenommen werden alle Kinder, die bis zum 30. Juni 1928 sechs Jahre alt werden und die Kinder, die bis zum 30. September sechs Jahre alt werden, falls für sie Antrag auf Einschulung gestellt ist.

— **Wesel, 30. März. Tödlicher Unfall.** Am Mittwoch nachmittag ist auf der Schermbecker Landstraße die 6½jährige Helene Ricken von einem Personenkraftwagen aus Oberkassel angefahren und so schwer verletzt worden, daß das Kind auf dem Transport zum Krankenhause verstorben ist. Nach den sofort aufgenommenen polizeilichen Feststellungen hat die Getötete mit einer Anzahl Kinder im Straßengraben gespielt und ist in dem Augenblick, wo der Kraftwagen an der Stelle vorbeigekommen, über die Straße gelaufen. Der Kraftwagenführer hat nachdem er seinen Wagen zum Stehen gebracht, das Kind mit Hilfe von anderen Leuten zum Krankenhaus gefahren.

Geschäftliches.

Deutscher Versicherungskonzern. — Deutsche Lebensversicherung. — Gemeinnützige Aktiengesellschaft Berlin-Schöneberg.

Bezirksdirektion Hamm, Südring 8.

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Ministerpräsident a. D. Adam Stegerwald.

Die Wahrung des gemeinnützigen Zweckes des Unternehmens wird durch einen vom Reichswirtschaftsministerium bestellten Reichskommissar überwacht. Vertraglich sind folgende Verbände und Organisationen angeschlossen: Deutscher Gewerkschaftsbund (christliche Gewerkschaften), Reichsbund der höheren Beamten, Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Deutsche Eisenbahner, Deutsche Postgewerkschaft, Verband der Deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Dunker), Konsumgenossenschaften, Zentralverband der Landarbeiter, Hauptstelle katholischer sozialer Vereine Münchens, Gesamtverband der evangelischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands, Bayerischer Bauern- und Mittelstandsbund, Deutscher Rad- und Motorfahrerverband „Concordia", Christlicher Bund Gasthausangestellte und Verband deutscher Köche.

Das Bestreben unserer im Jahre 1913 gegründeten, ausschließlich dem Gemeinwohl dienenden Unternehmens ist darauf gerichtet, die Volkswohlfahrt durch weiteste Verbreitung des Versicherungsgedankens in Stadt und Land zu fördern. Es sind deshalb bei der Einrichtung und Verwaltung des Unternehmens alle Möglichkeiten berücksichtigt, die eine weitgehende Verbesserung und Verbilligung der Versicherung zu erzielen geeignet sind. Von dem Jahresgewinn müssen mindestens 80 Prozent den Versicherten zufließen. Durch die Bereitstellung des Grundkapitals sind die Versicherungsleistungen garantiert. Die besondere Sicherheit der Gesellschaft beruht einmal auf ihrem festen Rekrutierungskreis, sodann auf ihrer hervorragenden Finanzlage. Daher hat unsere Gesellschaft auch die Inflationszeit wie wenige überstanden. Der Aufsichtsrat übt sein Amt ehrenamtlich aus. Ein so ausgezeichneter Sozialpolitiker wie Staatsminister Dr. Graf von Posadowsky-Wehner war 10 Jahre Vorsitzender des Aufsichtsrates; an seine Stelle trat infolge seines hohen Alters der frühere Ministerpräsident Adam Stegerwald. Ihm zur Seite stehen hervorragende Männer wie Franz Behrens, M. d. R., sowie Geistlicher Rat Monsignore Walterbach, Reichsjugendwart evangelischer Jungmänner- und Arbeitervereine Lic. Dr. Stange, Wieber, M. d. R., Gilsbert, M. d. R. und noch andere hervorragende Männer Deutschlands. Diese bieten für uns die volle Gewähr für ein solides Unternehmen, dem wir unser vollstes Vertrauen schenken können.

Leider ist in Deutschland die Wohnungsnot noch recht groß; gerade in dieser Beziehung ist unsere Einrichtung vorbildlich vorangegangen, um der großen Not zu steuern. Im Jahre 1927 wurden mehrere Millionen von Mark an Darlehen an die Baugenossenschaften und kirchlichen Behörden ausbezahlt, zum Bauen von Wohnungen und sonstigen sozialen Einrichtungen. Wir hätten diese Summe noch leicht verdreifachen können im Interesse der Allgemeinheit, wenn von unseren guten Einrichtungen mehr Gebrauch gemacht würde. „Einer für Alle und Alle für einen", muß die Losung heißen, nur dann üben wir christliche Nächstenliebe.

Wir erlassen diesen Aufruf an unsere Mitglieder, weil jetzt gerade zur Zeit ganz Bocholt überschwemmt ist von Werbematerial von Versicherungsgesellschaften und wir wollen und können dies keinem Menschen verbieten. Aber das Eine können wir nur wünschen, daß jeder zunächst mal seine eigene Einrichtung sich zu Nutze macht, weil dabei der allergrößte Vorteil für ihn heraus kommt.

Auskunft erteilt in allen Fragen unser Ortsvertreter, die Büros der christlichen Gewerkschaften, sowie der Hauptvertreter für Bocholt:

Heinrich Körner, Burloer Weg Nr. 17.

Mitarbeiter werden noch täglich bei gutem Verdienst übernommen.

Vortrag im Verein für Heimatpflege in Bocholt.

Am Donnerstag abend fand im gut besetzten Saale des „Bürgerkruges" die diesjährige Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz des tatkräftigen Präsidenten Herrn Georg Schwartz statt. Seit einigen Jahren blüht der Verein wieder auf; die besten Männer Bocholts darf er zu seinen Freunden und Förderern zählen, nicht zum wenigsten auch die Stadtverwaltung und des Guten, das er für das Gemeinwohl leistet, ist nicht wenig. Der Schatzmeister Herr Bankdirektor Zumfelde konnte einen günstigen Stand der Finanzen nachweisen; er bat aber nach der Rechnungslegung um weitere treue Gefolgschaft und um Werbung neuer Mitglieder. Der Geschäftsbericht, vom Vorsitzenden erstattet, zeigt die vielseitige und rege Tätigkeit des Vereins auf allen ihm nahestehenden Gebieten. Auf diesen Bericht werden wir noch zurückkommen. Die satzungsgemäß ausscheidenden Herren des Vorstandes wurden durch Zuruf wiedergewählt. Sodann begann Herr Prof. Baader, Nijmegen (Holland) mit seinem Vortrage: „Die Volkskunde im Spiegel der Sprache". Ausgehend vom niederdeutschen Wortschatz suchte Redner zu zeigen, wie mit Hilfe der Volkskunde in bestimmte, bisher dunkle Bedeutungsentwicklungen von Wörtern Ordnung und Klarheit gebracht werden kann. Es gibt nämlich nicht wenige Wörter, die auffallend gegensätzliche Bedeutung entwickelt haben. Diese Gegensätzlichkeit ist aber nicht zu erklären aus jüngeren oder jungen kulturgeschichtlichen Entwicklungen und Beeinflussungen; wir gelangen zu einer richtigen Deutung dieser gegensätzlichen Bezeichnungsentwicklungen ein und desselben Wortes nur dann, wenn wir uns klarzumachen versuchen, wie primitive Mentalität das Erklärbare und Unerklärbare in der Natur sich zu deuten sucht. Die Eigenart der primitiven Mentalität ist durch die ethnologische Forschung erschlossen, sowohl durch die vergleichenden Forschungen bei den heutigen Primitiven, wie auch durch geschichtliche Betrachtung alter und ältester primitiver Kulturen. Geistig und materiell waren diese anders fundiert als unsere moderne Kultur und Mentalität. Redner illustriert diese Eigenart durch Charakterisierung der mutterrechtlichen Ackerbaukultur und der vaterrechtlichen Nomadenkultur, zweier Kulturtypen aus den neun von P. Wilh. Schmidt S. V. D. und Koppers („Völker und Kulturen"-Regensburg 1924) nachgewiesenen. Sehr komplizierte Bedeutungsentwicklungen lassen sich, wie Redner an der Geschichte der Wörter „feige", „böse — Baas", „Wif — mulier" beweist, mit Hilfe des in der primitiven Mentalität eine große Rolle spielenden Gegensatzes zwischen „dem mit besonders geheimnisvoller Kraft (mana) Ausgestatteten und dem nicht über eine solche Kraft Verfügenden analysieren. Jenes, das „tabu", und dieses, das „noa", sind zwar Begriffe, die der Sprache der heutigen polynesischen Primitiven entnommen sind, aber als wissenschaftliche Termini in der europäischen Volklore und Sprachwissenschaft zu feststehenden Begriffen geworden ist. Die verschiedenen gegensätzlichen Bedeutungen, die sich einerseits aus dem „tabu"-begriffe, anderseits aus dem „noa"-begriffe ergeben können, werden dargestellt durch die Geschichte der oben genannten Wörter. Die schon von den "noa"- und „tabu"-begriffen sich ergebenden gegensätzlichen Bedeutungen ein und desselben Wortes werden weiter kompliziert im Laufe der Menschheitsgeschichte dadurch, daß einerseits noch in der vorchristlichen Zeit heidnisch-ethische Maßstäbe die weitere Bedeutungsentwicklung orientierten, später andererseits durch die christliche Missionierung christlich-ethische Auffassungen z. T. wieder gegensätzliche Bedeutungsentwicklungen zur Folge hatten. So konnte sich ein „tabu"-begriff zur Bedeutung heilig — unrein — befleckend — schwächend — schwach; entwickeln, auf der anderen Seite zu heilig — rein — kraftvoll — stark. Diese Möglichkeiten werden besonders an Hand der Geschichte des Wortes „Wif" — Weib dargestellt, das auch über die bedeutungsgeschichtliche Betrachtung hinaus zu weiteren kulturgeschichtlichen Ausführungen veranlaßte. So ergab sich der Beweis, daß Sprachwissenschaft und Ethnologie gegenseitig eng aufeinander angewiesen sind, daß das vom Verein für Heimatpflege zur Behandlung gewünschte Thema: „Die Volkskunde im Spiegel der Sprache" somit zu einer tiefschürfenden in die dunkelsten Entwicklungsgänge der Ethnologie führenden Betrachtung alter und neuer Kulturzustände und primitiver und moderner Mentalität wurde. An diesem mehr gelehrten Teil des Abends, der die Zuhörer sichtlich anregte, wodurch sie den Ausführungen des Redners dann auch mit großem Eifer folgten, schloß sich dann die übliche Verlosung; sie brachte manch lustige Ueberraschung und der Freude und des Vergnügens genug. h.

Sparkasse

SPARE

bei der

Sparkasse der Stadt Bocholt

Kaiser-Franz-Josef-Platz

die **mündelsicher** ist, alle Einlagen günstig verzinst und der örtlichen Wirtschaft dient.

5400
neue
Spareinlagen
im
1. Vierteljahr
ergaben
1½
Millionen
Rmk.

Sparsamkeit ist der Grundstein zum häuslichen Glück!

Spare!

Der Beweis ist erbracht!

daß meine Angebote in Bezug auf Preis, Qualitäten und tadellosen Sitz konkurrenzlos sind.

Herren-Anzüge in Gabardine, Kammgarn, usw., la. Verarbeitung von Mk. 58,– 45,– 32.– 24.– **19.00**

Burschen-Anzüge aus guten, tragfähigen Stoffen von Mk. 48,– 35,– 29,– 23,– **17.00**

Knaben-Anzüge in vielen Formen und Mustern von Mk. 18,– 12,50 8,75 6,50 **3.90**

Damen-Mäntel in den allerneuesten Stoffen und hübschen Farben von Mk. 39,50 32,– 26,50 22,50 **15.75**

Herren-Gabardine-Mäntel in mod. Farben mit Falten u. Riegel v. M. 57,– 45,75 **39.00**

Gummimäntel u. Windjacken für Damen und Herren in versch. Formen u. Preislagen

Sport-Anzüge 38,– 32,50 **28.75**
Sommerjoppen 5.50 4,95 **3.75**

Manchester-Anzüge . 27,50 23,50 **19.75**
bl. Arbeits-Anzüge . . . 8,70 5.60 **4.90**

Breecheshosen 10,75 8,75 **7.75**
lange Hosen 4,95 3,50 **2.60**

Neu aufgenommen: Damen-, Backfisch- und Kinderkleiderin aparten Neuheiten

Anfertigung eleganter Damen- und Herrengarderobe nach Maß. — Großes Lager in Anzug-, Kleider- und Mantelstoffen.

Sonntag geöffnet.

Heinrich Schröer

Konfektion, Manufaktur- und Bettwaren

Bocholt - Schützenstrasse 30

Sonntag geöffnet.



Herren-Artikel

Herren-Oberhemden
in Percal, mit u ohne Kragen
6.50, 3.90, **2.95**

Herren-Oberhemden
Zephyr u Tricot, i d neuest. Dessins 10.75, 9.80, **8.90**

Herren-Kragen
prima Qualität, alle Facons
1.10, 0.78, **0.58**

Herren-Binder
in hübschen Dessins
2.95, 1.75, **0.58**

Herren-Socken
in einfarbig und gemustert
1.75, 0.95, **0.48**

Hermann Pollmeyer

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem elterlichen Hause, **Nordstr. 53,** ein feines

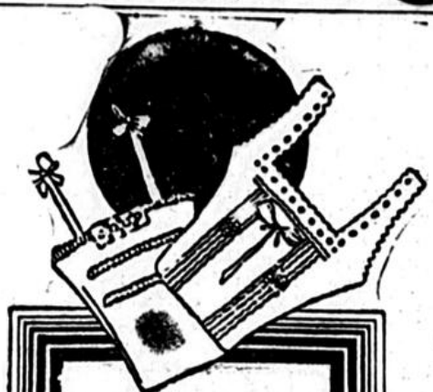
Spezial-Geschäft

für Bielefelder Herrenwäsche, Krawatten, Damen-Seidenwäsche und Strumpfwaren.

In den genannten Artikeln führe ich ein **reichhaltiges Lager nur allererster Firmen zu mäßigen Preisen.** Ich bin also in der Lage, meine Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte mein junges Unternehmen freundl. unterstützen zu wollen.

Maria Niessing

Nordstraße 53 **Telefon Nr. 2808**



Damenwäsche

Damen-Hemden
Trägerform 2.45, 1.75, **0.95**

Damen-Hemden
Achselschl. 2.75, 1.65, **0.98**

Damen-Untertaillen
in hübschen Aufmachungen
1.95, 1.45, **0.78**

Damen-Prinzeßröcke
mit Feston und Valenciennes
5.75, 3.25, **2.95**

Ein Posten kunstseidener, leicht angerauhter **Damen-Schlupfer** . . . **1.95**

Hermann Pollmeyer

Sie finden
preiswerte Geschenke
zum Osterfest,
vornehme
Verlobungsgeschenke
in großer Auswahl im
WERKKUNSTHAUS
TANGERDING.

Unser Büro

befindet sich ab
1. 4. 1928 in Wesel, Schmidtstr. 19
(am Amtsgericht).

ELEKTROLUX G. m. b. H. WESEL.

Verlangen Sie bitte kostenlose u. unverbindliche Vorführung unserer Wohnungs- und Vielreinigungsmaschinen, Bohner, Wascher u. Kühlschränke.

Zum Hausputz!
Schrankpapiere, Küchenspitzen, Heftzwecken usw.
Temming u. Heilborn,
Nordstraße 27.

Klöppelspitzen, Festons, Barmerbogen, Wäscheborde, Seidenband, Selbstbinder
empfiehlt billigst
Bernh. Pollmann, Langenberg's'r. 9.

Moderne
Unter-Wäsche
für Damen
Wilhelm Daners
Osterstraße 19.

Neuheiten in KRAVATTEN
in jeder Preislage bei
A. & J. Spier,
Fernruf 2104. Königstraße 4



Göricke und **DIAMANT-RÄDER**
werden schon über **20 Jahre**
von mir geführt zur vollen Zufriedenheit meiner Kundschaft — Machen auch Sie einen Versuch mit diesen Marken: auch Sie werden zufrieden sein.
Vertreter: **Hermann Peltzer,**
an der evang. Kirche Fernruf 2084

Ihr Wunsch, zu Ostern schick und elegant zu erscheinen, kann leicht erfüllt werden!

Die **riesige** Auswahl, die **guten** Qualitäten und die besondere **Billigkeit** sind gleich bewundernswert!

Herren-Anzüge zu Mk. **29-, 35-, 41-, 60-, 70-, 90-** bis **110-**
Jünglings- und Knaben-Anzüge von Mk. **10-, 15-, 25-** bis **61-**
Damen-Mäntel von Mk. **14-, 19-, 25-, 35-, 42-** bis **80-**
Damen-Kleider in großer Auswahl, jedem Geschmack Rechnung tragend, in jeder Preislage.

BOCHOLT **HERZFELD** **Nordstraße 21-23**

Sonntag, den 1. April bis 6 Uhr abends geöffnet.

Beilage

An un

„Die Bezugspreise
1924 unverändert geblie
stellungskosten durch ve
sowie durch vielfache E
zialpreise außerordentli
die Löhne in dieser Zeit
dings eingetretene St
macht die Beibehaltun
unmöglich und hat zu ei
Verbände geführt, die
zu erhöhen."

Verein Rhein
Niederrheinisch-Westfä

Unter Bezugnahme
darin enthaltenen Ausf
keten, dem Niederrheini
Verein angeschlossenen
eine Erhöhung der Be
1. April d. Js. vorzun
Münste
Münste
Münste
Volksw
Westfäl
Zeno (
w

Der Land

Im Landtag wurde
angenommen die Ergä
wonach freie Fahrt und
auf die stellvertretenden
Ausschusses.

Die Novelle zum B
gesetz, wonach nichtre
liegen der Gegenseitigk
gleichgestellt werde
angenommen.

Endgültige Annahm
Gewährung von Beihi
und zur Ausführung
bauten.

Beim Etat des Staat
präsidenten werden vol
derherabsetzung
gung für den Mini
auf 4000 und für die
namentlicher Abstimmun
rungsparteien gegen 147
der Kommunisten
Die Etats der Dom
tung werden ohne we
Beim Haushalt der
der deutschnationale An
fügung des Landwirtsch
auf den Rennplätzen d

gegen Rechtsparteien u
abgelehnt
Bei der landwirtschaft
bewilligt zur Förder
schaft 250 000 Mark. Der
antrag, wonach das Ste
gierung gesetzliche Best
ländlichen Zwang
Zeit vom 1. August bis
bieten sollen, wird mi
der Kommunisten gegen
parteien bei einer Stimm

Bei der Berg-, Hü
waltung finden Anträ
terten Schutz gegen
Kohlensäureexplo

Bei der Handels- u
Anträge angenommen, d
bildung zu gewerblichen
41 000 auf 59 000 und die
Handwerkskammern um
wollen.

Beim Haushalt der
Einnahmenmittel aus Ko
lionen auf 175 Million
schlossen, die Stelle ei
ners neu zu schaffen.
munistischer Antrag auf
Amnestie für
werden gegen die Antrag
gelehnt.

An unsere Leser!

„Die Bezugspreise der Zeitungen sind seit dem Jahre 1924 unverändert geblieben. Andererseits sind die Herstellungskosten durch vermehrte redaktionelle Leistungen, sowie durch vielfache Erhöhungen der Löhne und Materialpreise außerordentlich gestiegen. Unter anderem sind die Löhne in dieser Zeit 10mal erhöht worden. Die neuerdings eingetretene Steigerung der Herstellungskosten macht die Beibehaltung der bisherigen Bezugspreise unmöglich und hat zu einem Beschlusse der unterzeichneten Verbände geführt, die Bezugspreise ab 1. April d. Js. zu erhöhen."

Verein Rheinischer Zeitungsverleger.
Niederrheinisch-Westfälischer Zeitungs-Verleger-Verein.

*

Unter Bezugnahme auf obige Erklärung und die darin enthaltenen Ausführungen sehen sich die unterzeichneten, dem Niederrheinisch-Westfälischen Zeitungsverleger-Verein angeschlossenen Verlage gezwungen, auch ihrerseits eine Erhöhung der Bezugspreise mit Wirkung vom 1. April d. Js. vorzunehmen.

Münsterischer Anzeiger,
Münsterische Morgenpost,
Münstersche Zeitung,
Volkswille,
Westfälische Landeszeitung,
Zeno (Zeitungsverlagsgesellschaft Nordwestdeutschland G. m. b. H.).

Der Landtag aufgelöst.

)(**Berlin,** 30. März.

Im Landtag wurde in sämtlichen drei Lesungen angenommen die Ergänzung zum Diätengesetz, wonach freie Fahrt und Entschädigung sich erstrecken soll auf die stellvertretenden Mitglieder des Ständigen Ausschusses.

Die Novelle zum Volksschulunterhaltungsgesetz, wonach nichtreichsangehörige Kinder bei Vorliegen der Gegenseitigkeit den inländischen Kindern gleichgestellt werden, wird in der Ausschußfassung angenommen.

Endgültige Annahme findet auch die Vorlage zur Gewährung von Beihilfen von Meliorationen und zur Ausführung von staatseigenen Wasserbauten.

Beim Etat des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten werden volksparteiliche Anträge auf Wiederherabsetzung der Aufwandsentschädigung für den Ministerpräsidenten von 16 000 auf 4000 und für die Minister von 12 000 auf 4 000 in namentlicher Abstimmung mit 187 Stimmen der Regierungsparteien gegen 147 Stimmen der Rechten und der Kommunisten abgelehnt.

Die Etats der Domänen- und Forstverwaltung werden ohne wesentliche Aenderungen bewilligt.

Beim Haushalt der Gestütsverwaltung wird der deutschnationale Antrag auf Zurückziehung der Verfügung des Landwirtschaftsministers, die verlangt, daß

auf den Rennplätzen die Reichsflagge gezeigt werden muß,

gegen Rechtsparteien und Wirtschaftliche Vereinigung abgelehnt.

Bei der landwirtschaftlichen Verwaltung werden neubewilligt zur Förderung der bäuerlichen Waldwirtschaft 250 000 Mark. Der volksparteiliche Entschließungsantrag, wonach das Staatsministerium bei der Reichsregierung gesetzliche Bestimmungen erwirken soll, die die ländlichen Zwangsversteigerungen in der Zeit vom 1. August bis 1. Dezember jeden Jahres verbieten sollen, wird mit 179 Stimmen der Rechten und der Kommunisten gegen 173 Stimmen der Regierungsparteien bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Bei der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung finden Anträge Annahme, die sich für erweiterten Schutz gegen Unfallgefahren auch bei Kohlensäureexplosionen aussprechen.

Bei der Handels- und Gewerbeverwaltung werden Anträge angenommen, die die Etatsmittel für die Ausbildung zu gewerblichen und kaufmännischen Berufen um 41 000 auf 59 000 und die Zuschüsse zu Veranstaltungen der Handwerkskammern um 50 000 auf 200 000 Mk. erhöhen wollen.

Beim Haushalt der Justizverwaltung werden die Einnahmenmittel aus Kosten und Geldstrafen um 5 Millionen auf 175 Millionen erhöht. Weiter wird beschlossen, die Stelle eines Strafanstaltsrabbiners neu zu schaffen. Ein deutschnationaler und kommunistischer Antrag auf Gewährung weitgehender

Amnestie für politische Straftaten

werden gegen die Antragsteller und die Volkspartei abgelehnt.

Beim Innenministerium werden die gegen den Landbund und seine Propagandatätigkeit gerichteten Anfragen als durch die Debatte für erledigt erklärt. Annahme findet u. a. ein demokratischer Entschließungsantrag, der das Staatsministerium ersucht, gemeinsam mit der Reichsregierung für die Fremdenindustrie in den Grenzgebieten Kredite zu niedrigem Zinsfuß aus dem Ostfonds beschleunigt zu gewähren.

Beim Kultusetat wird ein deutschnationaler Antrag, 200 000 Mark für

die Errichtung je einer evangelischen und katholischen pädagogischen Akademie

(sächliche Kosten) einzusetzen, gegen Zentrum, Deutschnationale, Völkische und Hannoveraner abgelehnt. Mit 184 gegen 167 Stimmen wird der volksparteiliche Antrag angenommen, auch die im Etat vorgesehenen persönlichen Mittel hierfür zu streichen, womit ein Zentrumsantrag auf 100 000 Mark für eine katholische Akademie erledigt ist. Beim Wohlfahrtshaushalt werden u. a. angenommen der Antrag Plehwe (Dntl.), der Provinz Ostpreußen in erhöhtem Maße Mittel aus der Hauszinssteuer oder aus anderen Quellen für den Wohnungsbau in den Städten und auf dem Lande zur Verfügung zu stellen.

Bei der allgemeinen Finanzverwaltung wird ein Antrag Ladendorff (W. V.) auf gerechtere Steuerlastverteilung, insbesondere auf Senkung der Realsteuern der Ausschußberatung überwiesen. Die übrigen Haushalte werden gleichfalls angenommen. Ebenso das Haushaltsgesetz.

Damit ist die dritte Lesung des Haushalts beendet. Das Haus geht über zur zweiten Beratung des Gesetzes über

die Preußenkasse,

zu dem man sich mit den Oppositionsparteien auf ein Kompromiß einigte, wonach die Kapitalserhöhung um 130 Millionen durchgeführt, während an der Organisation der Preußenkasse nur die Aenderung vorgenommen wird, daß die Leitung der Preußenkasse aus dem Beamtenverhältnis herausgenommen wird und in das Angestelltenverhältnis übergeführt wird. Der engere und der weitere Ausschuß der Preußenkasse bleiben in der bisherigen Zusammensetzung bestehen.

Abg. Stolt (Komm.) lehnt das Kompromiß als Schiebung ab.

Abg. v. Winterfeldt (Dn.) legt in erregten Worten Verwahrung dagegen ein, daß in dem Augenblick, wo die Kompromißverhandlungen stattgefunden haben, der Sachbearbeiter zur Disposition gestellt worden sei. Seine Partei spreche deshalb

der Regierung das schärfste Mißtrauen

aus. (Lebhafte Zustimmung und Händeklatschen bei den Deutschnationalen. — Gegenkundgebungen in der Mitte.)

Das Gesetz wurde hierauf in der Kompromißfassung in der zweiten Lesung gegen die Kommunisten angenommen.

In der sich anschließenden dritten Lesung, gegen die Widerspruch nicht erhoben wird, gab

Abg. Hillger-Spiegelberg (Dn.) die folgende Erklärung ab: In den Kreisen aller Genossenschaften ist die selbstverständliche Auffassung vertreten, daß gegen die Kreditgefährdung Kontrollen durchzuführen sind. Wir fordern daher die Staatsregierung auf, die Zusicherung zu erteilen, daß die Betriebs- und Kreditkontrolle in einer neuen Gesamtausschußsitzung der Preußenkasse behandelt und daß nach Möglichkeit ein Einverständnis über Form und Inhalt zwischen den Genossenschaften und der Preußenkasse herbeigeführt wird. Nach wie vor steht die Deutschnationale Volkspartei der

Bestellung des Dr. Klepper zum Präsidenten der Preußenkasse

mit ausgesprochenem Mißtrauen gegenüber. Nun bestand die Gefahr, daß die preußische Staatsregierung auf Grund des geltenden alten Preußenkassengesetzes Dr. Klepper zum Präsidenten auf Lebenszeit ernannte, während die im Interesse der Landwirtschaft so dringend notwendige Kapitalerhöhung der Preußenkasse unterblieb, wobei dann auch eine Beteiligung des Reiches, der Länder und der Rentenbankkreditanstalt unmöglich wurde. Nach der Vorlage hat die Regierung nur die Möglichkeit, Herrn Dr. Klepper auf vier Jahre zu verpflichten. Wir aber werden die Tätigkeit des neuen Präsidenten wirksam überwachen. (Beifall bei den Deutschnationalen.)

Abg Dr. Leidig (D.V.) erklärt, seine Partei halte nach wie vor an ihrem Bedenken gegen das Gesetz, wie es beabsichtigt war, fest. Sie werde im Interesse der notleidenden Landwirtschaft der jetzigen Fassung zustimmen.

Hierauf wurde das Preußenkassengesetz in der Kompromißfassung endgültig von allen Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, angenommen.

Hierauf wurde der Auflösungsantrag für den 19. Mai einstimmig angenommen.

Vizepräsident Dr Porsch schloß die letzte Sitzung der Legislaturperiode, indem er dem Präsidenten vorbehielt, den Landtag noch einmal zusammenzuberufen, wenn das erforderlich sein sollte.

Damit hatte die Sitzung ihr Ende erreicht.
Schluß 17 Uhr.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 30. März. Nachdem es gestern abend in Frankfurt u. im heutigen Vorm.-Verkehr verhältnismäßig sehr ruhig gewesen war, konnte man schon vor Festsetzung der ersten Kurse erkennen, daß die Aufwärtsbewegung, besonders für Spezialwerte, sich fortsetzen werde. Die guten Abschlüsse bei Bergmann und Rütgers und besonders der Umstand, daß die Reichsregierung gegenüber der Tariferhöhung bei der Reichsbahn eine ablehnende Haltung einnehme, veranlaßten die Spekulation zu Deckungen, zu denen wieder kleine Meinungskäufe der Provinz und des Auslandes kamen. Das Publikum bevorzugt weiter Werte, die es im Punkte Dividende und Abschlußziffern nicht enttäuscht haben, bezw bei denen Anregungen dieser Art zu erwarten sind. Zunächst waren heute besonders Glanzstoff und Polyphon gefragt, wobei bei ersteren durch die Erhöhung des Vorzugsaktienkapitals mit mehrfachem Stimmrecht anscheinend Positionskämpfe erwartet werden, während man bei letzteren für die in der nächsten Woche stattfindende Aufsichtsratssitzung mit einer Dividendenerhöhung um 3—5 Proz. rechnen zu können glaubt. Nicht ganz so fest, wie vorbörslich erwartet, wiesen die ersten Notierungen im allgemeinen 1—2 prozentige Kursbesserungen auf. Für Schiffahrtsaktien stimulierten Presseartikel, die sich mit dem Wiederaufbau der Schiffahrt beschäftigten, ein Thema, das durch die Abschlüsse und Generalversammlungsberichte der letzten Wochen konkretere Unterlagen bekommen hat. Montane waren eher angeboten, nur Kohlenwerte gefragt und bis 7,5 Proz. höher. Berger und Holzmann eröffnete 4—5 Proz gebessert, Polyphon plus 15 Proz. zirka und Glanzstoff plus 20 Proz. Schwach lagen Hammerfen, die bei einem Angebot von 4 Mille um 5 Proz. nachgaben und Deutsche Maschinen, die auf Kapitalherabsetzungsbefürchtungen 2,5 Proz. verloren. Im Verlaufe wurde es allgemein lebhafter und fester. Spezialpapiere, wie Rh. Braunkohlen, Spritwerte, Polyphon, Berger, Holzmann und Kunstseideaktien hatten sehr großes Geschäft und zogen erneut bis zu 10 Proz. an. Anleihen behauptet. Ausländer freundlich, Bosnier und Mexikaner zirka 1 Proz. fester. Auch die führenden Elektropapiere konnten, nachdem sie anfangs etwas vernachlässigt worden waren, bis zu 5 Proz. anziehen. Auch österreichische Eisenbahnprioritäten teilweise wieder plus plus. Pfandbriefe uneinheitlich. Liquidationspfandbriefe und Anteile bis 0,75 Proz. nach beiden Seiten abweichend. Farbenbons 144 zu 44,75. Devisen sind, nachdem der Ultimo überwunden zu sein scheint, gefragter. Geld zum heutigen Zahltag mehr gesucht. Geld bis morgen 6—8 Proz., Geld über Ultimo 8—9,5 Proz., Monatsgeld 7,5—8,5 Proz. und Warenwechsel 7 Proz. und darüber.

Märkte.

Dortmunder Pferdemarkt.

× **Dortmund,** 30. März. Zum heutigen Pferdemarkt waren aufgetrieben: 863 Pferde und 77 Wagen aller Art. Der Handel war sehr langsam. Es wurden bezahlt für: a) Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 900 bis 1000 M, 2. Arbeitspferde 600—900 M, 3. Arbeitspferde 300—600 M, zweijährige Pferde 400—650 M, einjährige Pferde 300—400 M; b) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 900—1000 M, 2. Arbeitspferde 500—800 M, 3. Arbeitspferde 200—450 M; c) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 600—900 M, 2. Arbeitspferde 350 bis 600 M, 3. Arbeitspferde 200—400 M, zweijährige Pferde 400—550 M. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der nächste Markt findet am 20. April d. Js. statt.

Hamburger Schweinemarkt.

+ **Hamburg,** 30. März. Auftrieb: 8316. Es kosteten: a) 50, b) 49—50, c) 49—50, d) 42—46, e) 40—46. Handel ruhig.

Magdeburger Produkten.

× **Magdeburg,** 30. März. Weizen stetig 254—55, Roggen fest 262—64, Sommergerste ruhig 265—85, Hafer stetig 258—60, Mais stetig 240, Viktoriaerbsen ruhig 400 bis 450, Weizenmehl 70% stetig 35,5—36,5, Roggenmehl stetig 36,25—37,25, Weizenkleie fest 16,5—16,80, Roggenkleie fest 16,20—16,5, Baumwollsaatmehl 28—32% fest 27, Reisfuttermehl 24—28% fest 17, Palmkuchen stetig 22, Rapskuchen stetig 20,5, Kokoskuchen stetig 25—26, Trockenschnitzel ruhig 15,5, Kartoffelflocken stetig 28,5, drtgpr. Weizenstroh 1,05—1,15, drtgpr. Roggenstroh 1,05—1,15, drtgpr Haferstroh 0 90—0,95, drtgpr. Gerstenstroh 0,90—0,95, bfdgpr. Roggenstroh 0,80—1,—, bfgpr. Weizenstroh 0,80—1,—, Heu, gutes 2,90—3,10, Heu, handelsüol. 4,5—4,90.

Berliner Produktenbericht.

+ **Berlin,** 30. März. Die Weizenhausse in Ueberseefand gestern ihre Fortsetzung, die Gründe für die Preissteigerung werden hier mit einigem Zweifel aufgenommen. Die Cifpreise für Weizen und Roggen waren von der ersten Hand auch ziemlich beträchtlich erhöht, die zweite Hand ist jedoch weiter verkaufswillig. Hier kann sich der befestigende Einfluß der Auslandsnachrichten nur wenig geltend machen, da vom Konsum jede Anregung ausbleibt. Das inländische Weizenangebot, namentlich aus zweiter Hand ist weiter zu beobachten, in erster Linie wird geringes Material offeriert, das bei der Unnachgiebigkeit der Forderungen nur schwer abzusetzen ist. Das Roggenangebot ist sehr knapp, Geschäft jedoch äußerst still, da geforderte Preise hier nicht erzielt werden können. Für Weizenmehl werden verschiedentlich höhere Preise gefordert, die aber nicht durchzusetzen sind. Roggenmehl in den Forderungen unverändert ebenfalls sehr still. Am Lieferungsmarkte stellten sich die Preise für Weizen und Roggen auf einige Deckungskäufe höher, Umsätze im allgemeinen aber gering. Für Hafer bewilligt der Export höhere Preise und daraufhin greift auch der Konsum wieder etwas lebhafter zu. Gerste unverändert ruhig.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 30. März 1928.

(Für Getreide in 1000 kg, für die übrigen Artikel in 100 kg)

	30. 3.	29. 3.		30. 3.	29. 3.
Weizen märk	247/50	245/48	Weizenmehl	31¹/₄/35	31¹/₄/35
März	—	26³/₄	Tendenz	stetig	stetig
Mai	274¹/₂/74	273/73¹/₂	Roggenmehl	34¹/₂/36¹/₂	34/36¹/₂
Juli	284/83¹/₂	282/81¹/₄	Tendenz	befestigt	stetig
Tendenz	abgeschw	fester	Weizenkleie	17	17
Roggen märk	259/61	258/60	Tendenz	fest	fest
März	275	275	Roggenkleie	17	16.75/17
Mai	281/81¹/₂	281	Tendenz	fest	fest
Juli	265¹/₂/64¹/₄	264	Raps	—	—
Septbr.	246/45	244/43	Tendenz		
Tendenz	stetig	fester	Leinsaat	—	—
			Tendenz		
Gerste,			Viktoriaerbs.	46—57	46—57
Sommer-	232/280	230/280	kl. Speiseerbs	35—37	35—37
Winter-	—	—	Futtererbsen	25—27	25—27
Futtergerst	—	—	Peluschken	24—25	24—25
Tendenz	beh.	beh.	Ackerbohnen	23—24	23—24
			Wicken	24—26	24—26
Hafer märk	235/43		Lupinen blaue	14—14¹/₄	14—14¹/₂
März	253	234/42	gelbe	15¹/₄—16	15¹/₄—16
Mai	262/61¹/₂	259/59¹/₂	Seradella alt	25—28	25—28
Juli	269¹/₂	—	neu		
Tendenz	befestigt	stetig	Rapskuchen	19.6—19.7	19.6 19.7
Mais Waggon			Leinkuchen	24.—24.2	24. 24.2
frei ab			Trockenschn	14.3—14.7	14.3 14.7
Hamburg	237/239	237/39	Soyaschrot	22.2—22.6	22.2—22.6
Tendenz	stetig	still	Torfmelasse	—	—
			Kartoffelflock.	25.9—26.6	26.2—26.8

Bremen: Baumwolle

	29. 3.			30. 3.		
	Brief	Geld	bezahlt	Brief	Geld	bezahlt
loco	21.62			21.56		
Januar 28	20.30	20.25	—.	20.27	20.21	—
März	—	—	—	—	—	—
Mai	21.07	21.03	21.06	21.08	21.00	21.00
Juli	21.04	21.02	21.02	21.00	20.97	20.98
September	—	—	—	—	—	—
Oktober	20.39	20.37	20.36	20.35	20.93	20.93
Dezember	20.32	20.28	—.	20.28	20.25	—
Tendenz	ruhig					

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	30. 3.	29. 3.
Loco F G Surtee	990	990
- F G Broach	940	940
- F G Nr 1 Oomra	855	855
- F G Amerie Sind-Punjab	960	960
- F G Ben.	800	800
- F G Sind	600	600
- F G Tinnivelly	—	—

Liverpool Baumwolle.

	29. 3.	30. 3.		29. 3.	30. 3.
loco	10.94	10.86	Juli 1928	10.22	10.17
Januar 1928	9.87	9.84	August	10.14	10.09
Februar	9.85	9.82	September	10.03	9.99
März	10.46	10.40	Oktober	9.95	9.91
April	10.38	10.33	November	9.81	9.85
Mai	10.34	10.29	Dezember	9 89	9.85
Juni	10.28	10.23	Mai 1929	9.85	9.82

Tendenz: ruhig

	29. 3.	30. 3.
Tagesimport	—	17100
Tageslocoverkäufe	7000	6000
Exportverkäufe	200	400
„ppt. Upper F G.		
fair loco	1470	1460

New-York: Baumwolle.

	29. 3.	30. 3.		29. 3.	30. 3.
loco	20.00	19.63	Juli	19.17—19	19.03—0
Januar	18.80	18.56	August	19.03	18.93
Februar	—	—	September	18.94	18.83
März	—	—	Oktober	18.82—3	18.74—7
April	19.47	19.13	November	18.76	18.66
Mai	19.34—5	19.16—17	Dezember	18.70—71	18.60
Juni	19.26	19.10	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren —
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen 5000
- Golf-Häfen 6000
Export nach England 10000
Export nach dem Kontinent 34000
- im Innern 4000
Fracht nach Liverpool 40
- für Standard 55
Export nach Japan und China 1000

Chicagoer Baumwollnotierungen

	30. 3.	29. 3.		30. 3.	29. 3
Mai	19.19	19.08 09	Juli	18.98—97	18.85—1





Frühjahrs-Angebot!

Sport-Anzüge:
2-, 3-, 4teilig, in hervorragender Ausmusterung und schickem Sitz,

Sakko-Anzüge:
das modernste, was nur geboten werden kann,

Uebergangs-Mäntel:
neueste Formen in flotten Dessins, gurtfrei und mit Rundgurt, in allen Preilagen: ab **Mk. 38,—**, sowie:

alle sonstige **Herren- u. Jünglings-Bekleidung**
zu anerkannt günstigsten Preisen.

Sonntag, den 1. April,
von 11–6 Uhr durchgehend geöffnet.

W. Falkenthal & Co.

nur Servatiiplatz. Münster i. W. Fernruf 22703.

Pistolen tauscht gegen Waren
Parabellum 7,65 mm
Mauser 7,63 mm
mit u. ohne Kasten, 500 u. 1000 m Visier.
Breidenbruch
Wesel, Lomberstr. 4

Aus eigen. Gewinnung
Rote Asche
gesiebt o. bis 15 mm, ab Werk, sowie ab 1142
Zinkasche
prompt u. bill. ab liefert
Kurt Strauch, Essen,
Baedekerstraße 16

Laden-lokal

mit 2 Schaufenstern in mittlerer Stadt Westf. Größe 5×3 50 u. 5×4,50 zu vermieten. b4765

Off. unter A S 363 an die Anzeig.-Verwalt. der Zeno, Münster.

Motorrad

(Viktoria mit 500 ccm B.M.W.) tadell. erhalt. sofort für 480 RM abzugeben. (o)1068

Ang. unter T 5710 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt, erbeten.

OSTERN

DAS FEST IST DER BEGRIFF DES EINZIEHENDEN FRÜHLINGS GEWORDEN.

WIE DIE NATUR SICH VERJUNGT — SO SUCHT AUCH DER MENSCH — DER MODE ENTSPRECHEND — SICH EIN NEUES ÄUSSERES ZU GEBEN. — AUCH SIE! — BEI DEN WIRTSCHAFTLICHEN NÖTEN MUSSEN SIE ABER SPAREN, SIE KONNEN SPAREN, WENN SIE BEI MIR GEDIEGENE, WIRKLICH DAUERHAFTE GEBRAUCHSQUALITÄTEN ZU OSTERPREISEN ERSTEHEN.

SONNTAG GEOFFNET.

J. M. FEIBES

MÜNSTER **SALZSTR. 3-4.**



sind das schönste

Geschenk zu jeder Gelegenheit!

Nr. 1. Gute deutsche Ankeruhr, versilb., mit Goldrand u. Scharnier, ovaler Bügel . 4,50 Mk.
„ 2. Dieselbe mit Radiumzahlen u. -Zeigern 5,25 „
„ 3. Dieselbe m. besserem Werk ohne Radium 5,50 „
„ 4. Dieselbe mit Radium-Zahlen u. -Zeigern 6,25 „
„ 5. Gute Zylinderuhr, 6 Steine, vern. Geh. 12,— „
„ 6. Dieselbe Uhr, versilbertes Geh., Goldrand 14,— „
„ 7. Strapazieruhr, Anker, 3 Steine, Schweizer Gang, vernickeltes Gehäuse, mit schöner Kette und Etui . . . . . 17,50 „
„ 8. Gute Zylinderuhr, 6 Steine, Silbergeh., Goldrand, mit Kette und Etui . . . . 20,50 „
„ 9. Dieselbe Uhr Geh. vers., m. Sprungdeckel 21,— „
„ 10. Ankeruhr, 15 Steine, Silbergeh., Goldrd., Werk II. mit Breguetspirale, mit Kette und Etui, große, volle Form, eleg. Uhr 45,— „
„ 11. Armbanduhr, Silbergeh., deutsch. Werk, mit Rips- oder Lederband . . . . . 14,— „
„ 12. Armbanduhr, Silber, Ankerwerk 15 Steine, schöne Form, mit Rips- oder Lederband 35,— „
„ 20. Uhr für Radfahrer und Motorradfahrer, an jedem Rad bequem anzubringen, guter Gang, mit Radiumzahlen u. dto. Zeigern 12,— „

Evtl. Teilzahlung gestattet. Versand gegen Nachnahme. Bei Voreinsendung des Betrages 10 Prozent Rabatt!
L. Exner, Leipzig N 22. Lardsberger Straße 6.
Die Uhren Nr. 5 bis 10 sind mit Innendeckel versehen

Höhere Landwirtschaftsschule in Lüdinghausen (Bez. Münster).

6 Klassen: 2 Vorschulklassen (Quinta, Quarta), 4 Fachklassen: (Untertertia, Obertertia, Untersekunda, Obersekunda) **1 Fremdsprache** (Französisch) statt der zweiten Landwirtschaft **und verstärkte Naturwissenschaft.** Eintritt in die unterste Fachklasse (Untertertia) mit Tertiareife, auch können **befähigte Volksschüler** ohne französische Vorkenntnisse nach einer Prüfung in diese Klasse eintreten. Gute Bürgerpensionen u. Internat. **Beginn des neuen Schuljahres am Dienstag** den 14. April, an diesem Tage auch **Aufnahmeprüfungen.**

Anmeldungen an
Dr. Kleinforge,
Studiendirektor

Inserieren bringt Gewinn



Wenn Sie

Wert auf guten Sitz, beste Verarbeitung und kleine Preise legen, dann besuchen Sie uns.

Durch direkten Einkauf der Stoffe vom Fabrikanten und durch Selbstanfertigung bieten wir Ihnen folgende Vorteile:

1. gute Stoffqualitäten
2. prima Verarbeitung
3. niedrigste Preise

Herren-Anzüge Buckskin- und Cheviotstoffe **39.- 29.- 19.-**

Elegante Anzüge in vielen neuen Farben, mit modernen Ueberkaros, erstklassig in Sitz und Verarbeitung **79.- 65.- 59.- 49.-**

Blaue Kammgarn-Anzüge zweireihig in erstklassigen blauen Stoffqualitäten **65.- 75.- 65.- 59.-**

Sport-Anzüge zwei-, drei- und vierteilig, aus strapazierfähigen Stoffen **75.- 65.- 59.- 45.- 39.- 33.- 27.- 18.-**

Windjacken, Loden- und Gummimäntel, Hosen, Sportstrümpfe billig!

Unser Waren-Konto-Verkehr gewährt Ihnen erleichterte Zahlungsbedingungen zu Kassapreisen!

Sonntag geöffnet!

Münster Ludgeristraße
H. Scheier.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen. Ing. u. Werkmstr.-Abt. f. Masch.- u. Automobilb. Schwach- u. Starkstr.-Technik. Auf Wunsch Sonderabt. f. Landm. - Fach.

Dreijährige Kaufm. Privatschule
mit Internat, Bitburg, Bez. Trier
wegen drohender Ueberfüllung mögen die Interessenten sich baldmöglichst für Ostern einen Platz sichern.
Schulbruder Franz Heising.

Nahezu 4 Millionen
CHEVROLETS
sind in Umlauf und der
1928 Chevrolet
ist noch



und erprobt

Westfalenwerk GmbH.
Münster i. W. Albersloher Weg 43
Gegenüber Halle Münsterland
Telephon 3318, 3319, 3281

Für Bocholt u. Kreis Borken:
Hesselbein & Co., Bocholt i. Westf.,
Kreuzstraße Telephon 2806.

Steiners Künstlerspiele

Rothenburg 9. **Münster i. W.** Telephon 2197.

Samstag nachmittag
Vier-Uhr-Mokka mit vollem Programm bei freiem Eintritt,
abends 8 Uhr,
Ehren- und Abschiedsabend der beliebten Hauskapelle Bobby Wood.
Außerdem letztes Auftreten sämtlicher Künstler.

Sonntag, den 1. April: Vollständig neues Programm
Beginn der Vorstellungen 4 und 8 Uhr.

Im Kabarett spielt ab 1. April Kapellmeister Fritz Munkel jun. mit seinen Künstlern. In den unteren Weinstuben (Kakadu) die bestbekannte Jazzkapelle Jonny Fairbanks.

Wie die Pilze aus der Erde
wachsen die Küken durch Fütterung mit
Muskator

Küken-Erstlingsfutter
Küken-Körnerfutter.



Preise für:	pro Zentner ab Düsseldorf	ab nächster Niederlage
KÜKEN-ERSTLINGS-FUTTER (IN MEHLFORM)	Mk. 22.-	Mk. 23.-
KÜKEN-KÖRNERFUTTER	Mk. 22.-	Mk. 23.-
LEGEMISCHFUTTER (EIERMEHL)	Mk. 18.-	Mk. 19.-
KÖRNERMISCHFUTTER	Mk. 18.-	Mk. 19.-
MINERAL-FUTTER	Mk. 10.-	Mk. 11.-

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H.
Telegramme: Muskator **Düsseldorf-Hafen** Rufe 4014, 8390 u. 8391
Verlangen Sie kostenlos unsere Broschüre „Handbuch für rationelle Geflügelzucht"!

Wir suchen zum baldigen Antritt eine gut durchgebildete vm8108

Stenotypistin

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an die Direktion der

Ibbenbürener Volksbank,
Ibbenbüren i. Westf.

Vernickelungs-Einrichtung
mit Unterkupferung vl1071
wegen Umzug äußerst billig abzugeben.
Fr. Theo Marx, Coesfeld i. Westf.

Größere westfälische Buntweberei
sucht einen erfahrenen

Spul- und Schärmeister

der die ganze Vorbereitung selbständig zu überwachen hat. Ausführliche Angebote erbeten unter A S 371 an die Anzeigenverwaltung der Zeno, Münster

---

Beilage

Der Apr… und

Berühmte…

Die Frage nach den… vieler Versuche noch… Wir wissen nur soviel… alter beliebt war un… Bedeutung nicht verl… Inhalt und die For… Früher, als noch nich… als noch nicht das al… vorwärts peitschte, u… größere Vorbereitunge… tung bei. Nicht im… überliefert uns Kund… ihr Ziel hinausschossen… zu übertreffen sind. … Aprilscherze, die über… Historie machten… schehnisse bedeutungsv… als die Fürsten absol… fragen in das Schicksal… Völker eingriffen. U… Scherzen, die sich in m… führungen der Mensch… in der Hauptsache Apr… und technische Gebiet … der tiefe Ausdruck dafü… die wissenschaftliche un… alles stellt. So kann … scherze, die zu der Zeit … lehbare Phanta… nicht allzu ferner Zeit… große illustrierte Zeitu… Zusammenstellung von … öffentlicht wurden und… eingetretene Verwi… dachten Veröffentlichu… Prophet ist kennzeichne…

Da war es in der … wurde der Aprilscherz … haupt ein großer Anl… der infolge seiner Kraft… nicht gerade immer zu … Ziel zu erreichen. So… Hauptstadt absperren li… zum 1. April nach Anz… dessen Feuerschein sich … mel abhob. Feuera… Schlaf geschreckten Ein… eilten zu Tausenden z… Als sie, schreckensbleich,… ternd dort zusammenlie… übers ganze Gesicht lac… scherzen mit den Worten… gung für den Schreck u… Lebensmittel aller Art… Man kann aber nicht … unumschränkten Herrsch… gewesen ist.

Noch einen anderen… überliefert die Geschichte… roheit des Zaren zeugt… sammelter Hofgesellsch… zwerghaftes Paa… Zu dieser merkwürdigen… haft verstümmelte Töne… wie Taubstumme ein Ke…

Berühmt wurde auch… Gütigen von Burgun… mit ihm folgenden Nert… in den April zu schicken… laten. Mißlingt der V… wirkt. Der Hofnarr tra… unmäßig, daß er besinnu… werden mußte. Als man … messen mußte, wurde er… statt geführt. Der König… ihrer Mette sein Leben … linien sein Haupt beuge… der Henker eine Blu… so daß das Blut ihm z… Narr stürzte regungslos … nahme, daß sein geliebte… sei, warf sich über ihn … aus. Veranlaßt sprang a… gar lebendig seine Hand… Dukaten in Empfang zu … alles hatte der schlaue … wissen hatte als sein Kö… gewinnen.

Das Künstler, die… mutwilligen Scherzen au… mutigen Aprilscherzes … war darin Henri Mon… Ganarnis, Vernets, Dor… Schilderer der Sitten … wollte sich an einem Not… Prozeßführung um viel … war trotz seiner mißge… Buckel) sehr eitel, und … erinnert zu werden. Am… mit lage und schreibe 32 … Mühe in Paris aufgetr… Notars, um eine fingierte… der Notar nichtsahnend … traf ihn beinahe der Schl… der 32 buckligen Klient… triumphierend, im Vollg… die Kanzlei.

Die menschliche Eitelk… fläche für Aprilscherze … bekannt, den ein bekann… wenig arrivierten Kollegin… bekanntes Modellhaus ei… zusenden mit dem Bemer… gestellt wird, wenn die … nächsten Ball tragen wird… sich nun schon als gefeier… Kleid stolz auf dem Feste… als sie nach mehreren T… über das Kleid zugeschick… war plötzlich wieder ein… geworden.

Der Galgenstri…

Ein verwegene…

In einer New-Yorker… einiger Zeit eine höchst er… wisser O'Neil war Schi… der als Wagehals bekannt… „Galgenstrick" benahm. … seine Streiche imponierten… tig, nicht aber dem Instru… Mann, dem die Oberflächl… gefiel. Er sah bloß eine … den fürs Fliegen erforder… erinnerte sich an das alte … jungen Menschen schwimme… darin besteht, ihn in ein t… zu zwingen, seinen Weg zu … übermütigen und zu aller… Schüler wollte er einmal v… oder ertrinken!

In den Schulflugzeuge… im Sitz des Instruktors al… nehmbar. Hiervon machte… O'Neil eine Lektion zu geb… hundert Metern zog er b… sie O'Neil und warf sie … Schüler, meinte er, beweise… grinste, befolgte das Bei… schleuderte zu dessen großer… Länge hinunter. Der Ap… Der Instruktor war nun … und wußte nichts Besseres … Fallschirm aus dem F…